

INHALT

- 02 **03** Editorial
- 04 **05** Weiterhin für die Mitmenschen eintreten
Unser Liechtenstein Center erstrahlt in neuem Glanz
- 06 **07** Zentrumsentwicklung Vaduz
Projekt Weltacker Vaduz 2019
- 08 **09** Gemeindevoranschlag 2019
- 10 **11** 75 gemeinsame Jahre
Tourismus-Pionier, Sportler und Sportförderer
- 12 **13** «Mit 90 muss man dankbar sein für jeden Tag»
- 14 **15** Neuer Knickschlepper für den Vaduzer Forstbetrieb
- 16 **17** Vaduz ist auf den Winter vorbereitet
Machbarkeitsstudie für neues Feuerwehrdepot
- 18 **19** Erweiterung und Aufwertung des Vaduzer Walderlebnispfads
- 20 **21** Herzliche Begegnung im Haus St. Florin
Barrierefreies, soziales, sicheres Wohnen
- 22 **23** Grossartiges Herbstfest mit «SRF bi de Lüt»
- 24 **25** «Wir wollen unser Geschäft weiterhin gut positionieren!»
- 26 **27** Jahrgang 2000 feiert Volljährigkeit
- 28 **29** Autonome Räume für Jugendliche nun auch in Vaduz
Zu Silvester Rücksicht auf die Tiere nehmen!
- 30 **31** Zirkusprojekt an den Gemeindeschulen Vaduz
Josef-Rheinberger-Strasse – Vaduzer Strassennamen unter der Lupe
- 32 **33** Lebendige Wintermonate in Vaduz
- 34 **35** Ein Denkmal für Ferdinand Nigg
Brückenschlag
- 36 **37** Hintergass 35 und 37 erworben
Eine tolle Langsamverkehrsbrücke entsteht
- 38 **39** Waldweihnacht
Weihnachtsaktion der Gemeinde Vaduz
Weihnachten allein muss nicht sein!
- 40 **41** Erster Bring- und Holtag ein voller Erfolg
Vaduzer Dorfbrunnen
- 42 **43** Die Narren haben wieder das Sagen
Gesellschaft der Theaterfreunde
«Dr Otto spelt Lotto»
- 44 **45** «Der Bettelstudent» – Das Operetten-Erlebnis 2019
Hochzeitsjubilare
Alles Gute zum Geburtstag
- 46 **47** Personalnachrichten
Öffnungszeiten
Rückblick auf verschiedene Ereignisse in Vaduz



■ ■ V A D U Z

EINBLICK
04.18

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Vaduz:

Erscheinungsdatum: Dezember 2018

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

*Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Flurina Seger*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Daniel Gassner, Markus Meier, Daniel
Ospelt, Lucia Romero, Marie-Luise Schwizer, Paul Trummer, Michael
Zanghellini*

ClimatePartner°

klimateutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in
männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit,
sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

02

03



Schenken ist ein Brückenschlag über den Abgrund deiner Einsamkeit.

(Antoine de Saint-Exupéry)

«Brücken schlagen» ist ein gängiger Aphorismus, also eine Lebensweisheit, der das Zusammenfinden oder das Zusammenrücken zum Ausdruck bringt.

Während derzeit eine Brücke über den Rhein für den Langsamverkehr zwischen den Gemeinden Vaduz und Buchs im Entstehen ist, planen Vaduz und Sevelen ein Event-Projekt, das sich «Brückenschlag» nennt und Ende Mai 2019 die Menschen beider Gemeinden gesellschaftlich, kulturell und wirtschaftlich gegenseitig näher bringen soll.

Die Vaduzer Pfadfinder, die Funkengemeinschaft Vaduz und die Jagdgesellschaft Vaduz trafen sich Anfang Dezember erstmals zu einem gemeinsamen Brückenschlag, der sich «Waldweihnacht» nennt. Im Mittelpunkt stand der Nikolaus-Besuch, der insbesondere von den Kindern, die den erwähnten Organisationen nahe stehen, sehr geschätzt wurde.

Die Advents- und Weihnachtszeit bietet sich für verschiedene «Brückenschläge» an. Ob in der Familie, am Arbeitsplatz oder in den politischen Gremien, die besinnliche Zeit gibt Gelegenheit, Gemeinsamkeiten zu finden, Altlasten zu bereinigen, besinnliche Töne anzuschlagen, um damit ziel- und lösungsorientiert Brücken zum Gegenüber zu bauen.

Sich gegenseitig Verständnis und Zeit zu schenken, ist eine besonders wertvolle Form des Respekts, den beispielsweise Menschen verdienen, die sich einsam fühlen oder aber solche, die etwas Positives erreichen wollen. Lassen Sie uns also im Sinne des eingangs zitierten Antoine de Saint-Exupéry Abgründe überwinden und «Brücken schlagen».

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, im Namen des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung darf ich Ihnen von Herzen schöne Festtage sowie ein gutes und glückliches neues Jahr wünschen.

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

WEITERHIN FÜR DIE MITMENSCHEN EINSTEHEN

Bürgermeister Ewald Ospelt über aktuelle Themen

In dieser Rubrik äussert sich Bürgermeister Ewald Ospelt zu aktuellen Themen, bezieht Stellung und legt Sachverhalte aus persönlicher Sicht dar.

Ewald Ospelt, wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Welche Gedanken gehen Ihnen derzeit durch den Kopf?

Grundsätzlich sehr viele. Was mich aktuell besonders beschäftigt und freut, sind die zahlreichen Menschen in unserer Gemeinde, die sich für die Allgemeinheit einsetzen. Es ist in Vaduz gute Tradition, dass man sich kulturell, sportlich oder sozial engagiert. Und das ist etwas sehr Schönes!

Kürzlich wurden wieder verdiente Vereinsjubilare für ihre jahrelange Treue ausgezeichnet.

Genau. Es scheint mir wichtig, dass ihr Engagement erkannt und gewürdigt wird. Durch ihren jahrzehntelangen Einsatz nehmen die Jubilare auch eine Vorbildfunktion für die Jugend ein.

Haben die Menschen überhaupt noch Zeit, sich in ihrer Freizeit einzubringen?

Natürlich wird die Zeit angesichts des beruflich bedingten Drucks immer knapper. Und dennoch, oder gerade deshalb, nehmen sich viele Menschen die Zeit für ausserberufliche Beschäftigungen. Das ist oft ein toller Ausgleich. Besonders wertvoll für die Allgemeinheit ist auch die Mitarbeit im Gemeinderat, in Kommissionen, oder in sozial ausgerichteten Organisationen. Viel Gutes geschieht im Verborgenen und ohne Entschädigung.

Was bringt das einer Gemeinschaft?

Nun, da muss man unterscheiden: Während Sport und Kultur der Gesundheit und der Unterhaltung dienen, besteht im Gemeinderat oder in den Kommissionen die Möglichkeit, mitzureden und mitzubestimmen. Soziales Engagement hilft den Menschen in vielen Bereichen. So etwa in der Alters- und Krankenbetreuung, Hilfe bei finanziellen Engpässen oder der Bekämpfung der Einsamkeit. Ihnen allen ist gemeinsam, dass der Zusammenhalt gefördert wird. Und das ist in unser schnelllebigen, von Wachstum geprägten Zeit zusehends von grösserer Bedeutung.

Haben Sie Wünsche für die Zukunft?

Ja, ich wünsche mir, dass sich die Mitglieder unserer Gemeinschaft auch künftig für ihre Mitmenschen einsetzen. Diese Tradition ist für unsere Gesellschaft, für unsere Gemeinschaft, für unsere Gemeinde ganz wichtig.



UNSER LIECHTENSTEIN CENTER ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Das Liechtenstein Center in Vaduz wurde im Herbst während rund zwei Wochen gründlich renoviert. Dies auch dank der Gemeinde Vaduz, die den notwendig gewordenen Umbau massgebend mitfinanzierte.

Im Kreise zahlreicher lokaler Gäste eröffnete Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch am 16. November das neu gestaltete Liechtenstein Center. Dabei betonte er die Bedeutung des Tourismus für die heimische Bevölkerung, dankte der Gemeinde Vaduz und stellvertretend Bürgermeister Ewald Ospelt für die grosszügige finanzielle Unterstützung und würdigte die Dienstleistungen dieses Sektors für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein: «Was mich besonders freut, ist, dass das Liechtenstein Center immer mehr Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner als Gäste und Kunden begrüssen darf. So können hier z.B. die Saisonkarten der Bergbahnen gekauft werden und im Sommer fungiert das Liechtenstein Center als Ticket Office für Vaduz Classic. Die gestiegenen Besucherzahlen zeigen die hohe Akzeptanz, die das Liechtenstein Center im Inland geniesst.»

Mit der Neugestaltung des Liechtenstein Centers ist ein hochfunktionales Gesamtkonzept umgesetzt worden, das Besucherinnen und Besuchern mehr Platz bietet und durch seinen modernen Innenausbau besticht. «Ein besonderer Dank gilt den Handwerkern, die den Umbau in so kurzer Zeit und höchst professionell umgesetzt haben», so Christian Wolf, Verwaltungsratspräsident von Liechtenstein Marketing. «In nur zwei Wochen haben sie die ein wenig in die Jahre gekommene Räumlichkeit in einen Ort verwandelt, der das ausstrahlt, für was Liechtenstein steht: Offenheit, Gastfreundlichkeit und Kompetenz.»

Modern und funktional

Auch Renate Bachmann, Bereichsleiterin Tourismus bei Liechtenstein Marketing, ist vom neuen Konzept begeistert: «Visuelles Herzstück ist das Liechtensteiner Alpenpanorama, welches als Silhouette die Wand ziert.» Das Bergpanorama beginne beim Eingang mit Gafadura, ziehe sich hinter dem Verkaufstresen weiter und ende dann beim Südausgang mit der Mittagsspitze. Um die Bergkette darzustellen, wurde regionales Fichtenholz verwendet, das zusätzlich geölt wurde.

Der Umbau des Liechtenstein Centers sei nach 10 Jahren notwendig geworden, da zum einen die visuelle Technik erneuert werden musste, und zum anderen das Center den veränderten Gästeanforderungen immer weniger gerecht wurde.



Für Besucherinnen und Besucher stehen zwei Beratungsschalter, Sitzplätze, Gratis-WLAN, sowie Stadtpläne und Broschüren in bis zu sieben Sprachen zur Verfügung. Das Liechtenstein Center bietet zudem verschiedene Produkte und Souvenirs aus Liechtenstein zentral an einem Ort an – von Briefmarken über gebrannte Wasser und Liechtensteiner Bier bis hin zu Schokolade. Drei grosse Screens ermöglichen zudem das Abspielen von Videos für Bewerbungen und Terminankündigungen. Barrierefreiheit für Personen mit eingeschränkter Mobilität sowie für Seh- und Hörbehinderte ist ebenfalls gewährleistet.

2008 als Provisorium errichtet, ist das Liechtenstein Center im Zentrum von Vaduz heute fixer Bestandteil der touristischen Dienstleistungskette und das Herzstück der Gästebetreuung sowohl für das Tal- wie auch das Berggebiet. Liechtensteins zentral gelegenes Tourist-Information-Center verzeichnet jährlich mehr als 120'000 Gäste, denen das fachkundige Personal an 365 Tagen im Jahr mit Rat und Tat zur Seite steht.

ZENTRUMSENTWICKLUNG VADUZ

Konzeptphase gestartet

Der Prozess zur Zentrumsentwicklung Vaduz geht weiter – seit Herbst dieses Jahres läuft die Konzeptphase, in der die Überlegungen aus der Strategiephase konkretisiert werden. Der Prozess wird von einer Steuerungsgruppe begleitet, die sich aus Vertretern der Politik und Verwaltung sowie dem beauftragten Planungsteam (Büro stadtland, Bregenz-Wien) zusammensetzt.

Arbeitsgruppe «Vadozer Huus»

Am 13. November 2018 haben sich Kulturschaffende und Verantwortliche von Kulturbetrieben im Schloßlekkeller getroffen, um die in der Strategiephase entstandene Idee eines «Vadozer Huus» weiter zu entwickeln.

Die Teilnehmenden haben sich mit den Fragen befasst, was das «Vadozer Huus» sein soll, was es können muss und wie der Weg dorthin aussehen könnte. Die bereits in der Strategiephase formulierten Anforderungen (Lage im Zentrum, multifunktionale Nutzung, offen für alle etc.) wurden bestätigt und weiter präzisiert. Das grösste Anliegen ist, dass das «Vadozer Huus» ein Treffpunkt für die gesamte Bevölkerung werden soll, der das Zentrum belebt. Die Begeisterung der Runde ist gross, im Rahmen des Prozesses weiter zu arbeiten. Es gibt noch viel zu diskutieren!

Gespräch mit engagierten Seniorinnen und Senioren

Im Anschluss an den Termin der Arbeitsgruppe «Vadozer Huus» fand ein Gespräch mit engagierten Seniorinnen und Senioren statt, die sich zum Teil auch schon im Rahmen des Seniorencafés im September 2017 in den Prozess zur Zentrumsentwicklung eingebracht haben. Ihr Ziel ist es, die Aktivitäten der Vaduzer Seniorinnen und Senioren aufrechtzuerhalten und zukünftig vermehrt gemeinsam aktiv zu sein: regelmässige Treffen, Jassen, gemeinsame Besuche von Ausstellungen. Dazu erforderlich ist auch ein Raum, der regelmässig frequentiert werden kann und zentral gelegen ist und damit gut erreichbar ist. Auch diese Überlegungen fliessen in den weiteren Prozess zur Zentrumsentwicklung ein.



PROJEKT WELT- ACKER VADUZ 2019

06 07

Der Gemeinderat befürwortet wertvolles Projekt

Öffentlicher Raum Städtle

Auch zum Thema «Öffentlicher Raum Städtle» wird weitergearbeitet. Am 11. Dezember traf sich eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Bespielung und Gestaltung des Städtles und der umliegenden Bereiche auseinandersetzte. Bezug genommen wird dabei auf die 13 Strategiebausteine zur Zentrumsentwicklung. Die Konzeptphase läuft bis Mitte nächsten Jahres. Steuergruppe und Arbeitsgruppen werden sich bis dahin noch mehrmals treffen. Wir werden an dieser Stelle regelmässig berichten.



Drei Hauptachsen



Querungen und Verbindungen



Öffentlicher Raum für alle



Vaduzer Treffpunkte



Grüne Inseln



Spielraum Zentrum



Wasser im Zentrum



Lebendige Erdgeschosse



Attraktive Gastgärten



Bauen im Zentrum



Wohnen im Zentrum



Arbeitsplätze im Zentrum



Mobilität im Zentrum



Der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist eine wichtige und nicht delegierbare gesellschaftliche Verpflichtung. Der Boden ist in Liechtenstein ein sehr knappes und begehrtes Gut. Ernährung, Nahrungsmittelversorgung, Bodenfruchtbarkeit und Boden als Grundlage der Ernährung sind die zentralen Ausgangspunkte für den sogenannten «Weltacker». Mit dem Weltacker will die Gemeinde zusammen mit der Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) der hiesigen Bevölkerung die Bedeutung der Nahrungsproduktion- und -versorgung aufzeigen. Der Weltacker ist gerade für Kinder und Jugendliche wertvoll, indem er ihnen die Voraussetzungen einer ausreichenden Nahrungsmittelversorgung bewusstmacht. Der Weltacker wird im Haberfeld auf einem Grundstück angelegt werden. Das Projekt mit den 2'000 m² wird im Frühling 2019 in Angriff genommen.

GEMEINDEVORANSCHLAG 2019

Investitionen von CHF 32 Mio. dienen verschiedenen Infrastrukturprojekten

Der Gemeinderat verabschiedete einstimmig den Voranschlag 2019 mit einem erfreulichen Überschuss von CHF 15,7 Mio. Der Gemeindesteuerzuschlag bleibt nach wie vor auf dem tiefstmöglichen Stand von 150%.

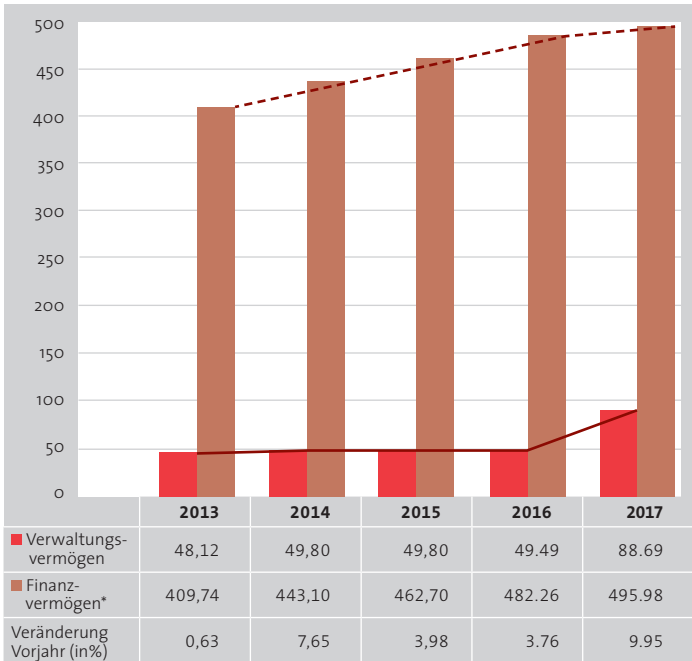
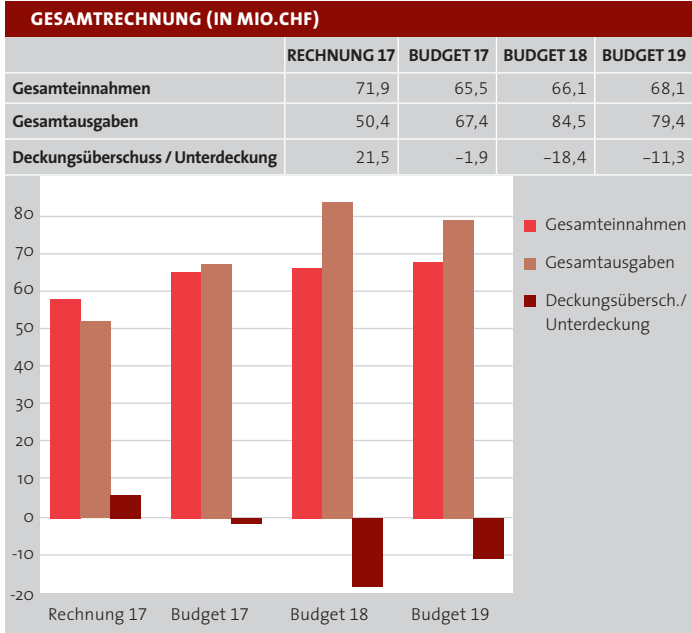
Erfolgsrechnung

Die Gemeinde Vaduz budgetiert für das kommende Jahr wiederum einen Ertragsüberschuss. Wesentlich für diese positive Ausgangslage sind stabile Einkünfte aus der Vermögens- und Erwerbssteuer sowie aus der Ertragssteuer. Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit liegt bei CHF 13,7 Mio., während sich das Finanzergebnis bei CHF 2,0 Mio. bewegt. Das Gesamtergebnis von CHF 15,7 Mio. liegt damit leicht unter dem Ergebnis des Voranschlags 2018. (CHF 16,0 Mio.)

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist bei Ausgaben von CHF 32,2 Mio. und Einnahmen von CHF 0,3 Mio. beachtliche Nettoinvestitionen von CHF 31,9 Mio. in Hoch- und Tiefbauinfrastrukturen aus (Vorjahr: CHF 39,4 Mio.). Der Schwerpunkt liegt im kommenden Jahr nach wie vor bei den Hochbauten. Allein die Sanierung der Primarschule Ebenholz, der Neubau der Tagesschule sowie der Neubau des Dienstleistungstraktes und des Werkhofes an der Wuhrstrasse werden im Budgetjahr finanzielle Mittel von CHF 16,7 Mio. beanspruchen. Verglichen mit den

Auf einen Blick (in Mio. CHF)	2019	2018
Ertrag Erfolgsrechnung	67,8	65,7
Anpassung Rückstellungen	0,1	0,1
Aufwand Erfolgsrechnung	-43,7	-42,0
Abschreibungen auf		
Liegenschaften des Finanzvermögens	-3,6	-2,8
Selbstfinanzierungsmittel	20,6	21,0
Abschreibungen auf Investitionen	-4,9	-5,0
Ertragsüberschuss	15,7	16,0
Einnahmen Investitionsrechnung	0,3	0,4
Ausgaben Investitionsrechnung	-32,2	-39,8
Nettoinvestitionen	-31,9	-39,4
Gesamteinnahmen	68,1	66,1
Gesamtausgaben ohne Abschreib. auf Investitionen	-79,4	-84,5
Mehrausgaben	-11,3	-18,4
Mehreinnahmen		
Selbstfinanzierungsgrad %	64,6	53,4



BUDGET 2019 IM VERGLEICH			
ERFOLGSRECHNUNG	BUDGET 2019	BUDGET 2018	RECHNUNG 2017
Ertrag aus Geschäftstätigkeit	67'838'470.00	65'763'735.00	71'481'265.00
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-43'729'570.00	-42'040'935.00	-35'763'579.00
Bruttoergebnis	24'108'900.00	23'722'800.00	35'717'686.00
Anpassung Rückstellungen (netto)	100'000.00	100'000.00	-232'613.00
Wertberichtigungen, Kursverluste und real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen			-6'153'427.00
Wertberichtigungen, Kursverluste und nicht real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen			-3'800'526.00
Real. Devisen- und Marktgewinne Vermögensanlagen			6'474'007.00
Nicht real. Devisen- und Marktgewinne Vermögensanlagen			14'642'297.00
Abschreibung auf Liegenschaften des Finanzvermögens	-3'619'000.00	-2'799'000.00	-2'654'678.00
Selbstfinanzierungsmittel	20'589'900.00	21'023'800.00	43'992'746.00
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	-4'876'500.00	-4'995'600.00	-5'903'235.00
Ertragsüberschuss	15'713'400.00	16'028'200.00	38'089'511.00
INVESTITIONSRECHNUNG	BUDGET 2019	BUDGET 2018	RECHNUNG 2017
Ausgaben gesamt	-35'698'500.00	-39'783'500.00	-25'993'483.00
./. Liegenschaften des Finanzvermögens	3'500'000.00		3'075'534.00
Bruttoinvestitionen Verwaltungsvermögen	-32'198'500.00	-39'783'500.00	-22'917'949.00
Einnahmen	271'500.00	391'500.00	429'146.00
Nettoinvestitionen	-31'927'000.00	-39'392'000.00	-22'488'803.00
Selbstfinanzierungsmittel	20'589'900.00	21'023'800.00	43'992'746.00
Deckungsüberschuss	-11'337'100.00	-18'368'200.00	21'503'943.00
GESAMTRECHNUNG	BUDGET 2019	BUDGET 2018	RECHNUNG 2017
Gesamteinnahmen	68'109'970.00	66'155'235.00	71'910'411.00
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-43'729'570.00	-42'040'935.00	-35'763'579.00
Anpassung Rückstellungen	100'000.00	100'000.00	-232'613.00
Wertberichtigungen, Kursverluste und real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen			-6'153'427.00
Wertberichtigungen, Kursverluste und nicht real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen			-3'800'526.00
Real. Devisen- und Marktgewinne Vermögensanlagen			6'474'007.00
Nicht real. Devisen- und Marktgewinne Vermögensanlagen			14'642'297.00
Abschreibungen auf Liegenschaften des Finanzvermögens	-3'619'000.00	-2'799'000.00	-2'654'678.00
Total Aufwand Erfolgsrechnung	-47'248'570.00	-44'739'935.00	-27'488'519.00
Investive Ausgaben	-32'198'500.00	-39'783'500.00	-22'917'949.00
Gesamtausgaben	-79'447'070.00	-84'523'435.00	-50'406'468.00
Mehrausgaben	-11'337'100.00	-18'368'200.00	21'503'943.00

Vorjahren fallen die Nettoinvestitionen mit 31,9 CHF Mio. ausserordentlich hoch aus. Sie können zu 64,6 % aus den erwirtschafteten Selbstfinanzierungsmitteln (CHF 20,6 Mio.) bestritten werden. Der Rest von CHF 11,3 Mio. steht in Form von Finanzvermögen zur Verfügung.

Gemeindesteuerzuschlag

Der Gemeindesteuerzuschlag kann auf Basis dieser nach wie vor erfreulichen Finanzsituation auf dem gesetzlich vorgegebenen Minimum von 150 % belassen werden.

75 GEMEINSAME JAHRE

Verdiente Vereinsmitglieder wurden von der Gemeinde ausgezeichnet



Bürgermeister Ewald Ospelt ehrt die langjährigen Vereinsmitglieder Dr. Cyril Deicha, Elisabeth Konzett und Max Walser (v.l.n.r.).

Sie wurden am 13. Dezember für insgesamt 75 Vereinsjahre ausgezeichnet:

Max Walser, Freiwillige Feuerwehr, Dr. Cyril Deicha, Ökumenischer Chor sowie Elisabeth Konzett, Trachtenverein Vaduz, wurden jeweils mit der kleinen Verdienstmedaille in Gold (mit Urkunde) für je 25 Jahre aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet. Namens der Gemeinde Vaduz dankte Bürgermeister Ewald Ospelt den drei Jubilaren für ihren Einsatz und gratulierte zur Auszeichnung. Er hob die Bedeutung der Vereine als wichtige Stützen der Gesellschaft hervor und betonte, dass deren Aktivitäten von der Gemeinde Vaduz sehr gerne materiell, aber auch ideell unterstützt werden. Das gemeinsame Abendessen im Gasthof Löwen im Beisein der Partner sowie der Vereinspräsidenten bot Gelegenheit für interessante Gespräche. Sie brachten manche Erinnerung aus dem Vaduzer Vereinsleben zu Tage. Und sie vermochten die eine oder andere Episode aufzufrischen, die sich im Laufe von vielen Jahren ereignet hat.

Vaduz fördert Ortsvereine mit namhaften Beiträgen

Die Gemeinde Vaduz ist sich der kulturellen, gesellschaftlichen und sozialen Bedeutung bewusst, die das Vereins- und Gesellschaftsleben in Vaduz einnimmt. Sie unterstützt daher die rund 70 aktiven Vereine gezielt. Vereine, die den Kriterien des Reglements zur Förderung von Ortsvereinen entsprechen, dürfen in folgenden Bereichen mit Unterstützung rechnen:

- Finanzielle Unterstützung
- Infrastruktur
- Öffentlichkeitsarbeit

Das Drei-Säulen-Prinzip trägt dazu bei, gute Voraussetzungen für die Ausübung der Vereinstätigkeit zu schaffen.

Finanzielle Unterstützung

Im laufenden Jahr haben alleine die Vaduzer Sport- und Kulturvereine über CHF 350'000.00 an finanzieller Förderungen

erhalten. Diese setzen sich aus den jährlichen Vereinsbeiträgen sowie aus Zuwendungen für besondere Leistungen zusammen. Bei diesem Betrag ist die Freiwillige Feuerwehr nicht berücksichtigt, sie wird separat unterstützt.

Infrastruktur

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten überlässt die Gemeinde den Vereinen darüber hinaus zum Übungsbetrieb, zu Proben und zu sonstigen Vereinsaktivitäten zur alleinigen, überwiegenden oder stundenweisen Benutzung gemeindeeigene Grundstücke, Anlagen und Räume. Die Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten (Strom, Wasser, Abwasser) werden berechnet und als Vereinsförderung ausgewiesen.

Jeder in der Vereinsliste der Gemeinde Vaduz eingetragene Ortsverein hat zudem pro Kalenderjahr Anrecht auf eine kostenlose Eigennutzung einer Veranstaltungsstätte.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Präsentation des Vereins oder zur Bekanntmachung von Anlässen stehen den Vereinen seitens der Gemeinde verschiedene Medien kostenfrei zur Verfügung:

- Homepage der Gemeinde Vaduz (www.vaduz.li)
- 3 LED-Anzeigetafeln
- Gemeindebroschüre «Einblick»

Finanzielle Förderung auf einen Blick

Kulturvereine: CHF 242'000.00

Sportvereine: CHF 110'000.00

Übrige Vereine: ca. CHF 10'000.00

TOURISMUS-PIONIER, SPORTLER UND SPORTFÖRDERER

10

11

In Memoriam: Baron Eduard von Falz-Fein



Baron Eduard von Falz-Fein verstarb zwei Monate nach seinem 106. Geburtstag, den «Quick» am 14. September feiern durfte, auf tragische Weise an den Folgen eines Brands in seinem Haus an der Fürst-Franz-Josef-Strasse.

Baron Eduard von Falz-Fein entstammt einer russischen Adelsfamilie und ist in Paris aufgewachsen. Er kam am 3. August 1945 völlig mittellos nach Vaduz, hatte sich aber bereits eine Strategie zurechtgelegt, wie er künftig seinen Lebensunterhalt bestreiten wollte. Seine Überlegung war, dass die Menschen nach dem Zweiten Weltkrieg wieder reisen möchten. Also würden sie auch Souvenirs kaufen wollen. Und so hat der Ruggeller Bürger mit Hilfe von Freunden 1945 sein Souvenirgeschäft «Quick» eröffnet. Falz-Fein hat sich im Laufe der Zeit mit seinen Touristen-Andenken und mit Rundfahrten durchs Land ein Vermögen erarbeitet.

Tourismus-Pionier

Der Baron nahm in vielerlei Hinsicht eine Vorreiterrolle ein. So war er denn auch der erste, der 1958 das Risiko auf sich nahm, einen Spielfilm in Auftrag zu geben. «Kinder der Berge», besser bekannt als «Ludmilla-Film» – der einzige Liechtensteiner Heimatfilm –, spielte in Malbun, Triesenberg und Vaduz. Falz-Fein hatte die besten Schauspieler verpflichtet, die er bekommen konnte. Darunter Maximilian Schell, Heiri Gretler, Barbara Rütting oder Emil Heget-

schweiler. Und «Quick» war der erste, der einen Foto-Bildband über Liechtenstein herausgab. Dieser war innerhalb von zwei Jahren vergriffen.

Sportler und Sportförderer

Doch da gibt es etliche Facetten mehr, die zur Persönlichkeit des Jubilars beigetragen haben. So war er zeitlebens ein Sportler und Sportförderer. Insbesondere der Radsport hat es ihm angetan. Falz-Fein war mehr als zwanzig Jahre Präsident des liechtensteinischen Radfahrerverbandes. Der Baron war in jungen Jahren Geschäftsführer des internationalen Bobverbandes. Er ermöglichte erstmals die Teilnahme von liechtensteinischen Athleten an den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen und an den Sommerspielen in Berlin. Als Autorennfahrer nahm «Quick» an etlichen Bergrennen in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland teil. Zwar war ihm nie ein Gesamtsieg vergönnt, aber einzelne Siege in seiner Kategorie konnte er doch nach Hause fahren.

Schöne Autos und schöne Frauen

Baron von Falz-Fein hat immer Gefallen gefunden an schönen Autos. Erst mit 98 Jahren hat er den Führerschein abgegeben. Freiwillig, wie er betont. Und «Quick» behauptete von sich, er sei ein guter Casanova gewesen. Er war zweimal verheiratet. Seine erste Frau ist mit dem Regisseur von «Kinder der Berge» durchgebrannt, wie er das genannt hat, seine zweite ist verstorben.

Verschiedene Auszeichnungen

Der mehrfach ausgezeichnete Jubilar – er erhielt allein 15 Auszeichnungen von Russland – erhielt 2003 das Goldene Lorbeerblatt der Fürstlichen Regierung überreicht, und im Jahr 2017 erhielt er die Pierre-de-Coubertin Medaille, die höchste Auszeichnung, die das Internationale Olympische Komitee IOC zu vergeben hat.

Am Samstag, 17. November 2018, verstarb der betagte Baron von Falz-Fein an den Folgen eines Brandes in seiner Villa Askania Nova hoch über Vaduz.

Fact-Box

- *Baron Eduard von Falz-Fein*
- *Geboren am 14. September 1912 in Gawrilowka, Ukraine*
- *Verstorben am 17. November 2018 in Vaduz*
- *Tourismuspionier, Sportler und Sportförderer*
- *Mehrfach gewürdigt und ausgezeichnet*
- *Träger des Goldenen Lorbeerblatts und der Pierre-de-Coubertin Medaille*

«MIT 90 MUSS MAN DANKBAR SEIN FÜR JEDEN TAG!»

Prof. Dr. Dr. Herbert Batliner über sein langes, erfülltes Leben

Es ist Mitte November, als wir an der Äulestrasse 47 eine erstaunlich vitale Persönlichkeit in ihrem Büro antreffen. Die Rede ist von Prof. Dr. Dr. Herbert Batliner, der Ende Dezember seinen 90. Geburtstag feiern darf. Sein freundlicher, aber analytischer Blick zeugt von Tatendrang und Scharfsinn. Allein seine Anwesenheit - der Unternehmer ist trotz des fortgeschrittenen Alters noch jeden Tag im Büro anzutreffen – ist beeindruckend.

Herbert Batliner wurde am 26. Dezember 1928 als Sohn des Bankdirektors Eduard Batliner und seiner Frau Maria (-Thaler) in Vaduz geboren. Er durfte eine schöne unbeschwerte Jugend geniessen, die allerdings im Schatten des Zweiten Weltkriegs stand: «Ich habe am Ende des Kriegs die Bombardierungen von Feldkirch und Friedrichshafen mitbekommen. Vor lauter Angst ist unsere Mutter mit uns in den Keller geflüchtet.» Bekanntlich blieb Liechtenstein aber vom Krieg verschont. Der 16-jährige Herbert hat das Ende des Kriegs in Mauren auf einem Hügel erlebt, wo er den obligatorischen Landwirtschaftsdienst absolviert hat. Batliner: «Es war ein wunderbares Glücksgefühl, als am 8. Mai 1945 zum Kriegsende die Kirchglocken geläutet haben!»

Vadozner oder Muurer

Auf die Frage, ob sich der Bürger von Mauren als «Vadozner» oder «Muurer» fühle, antwortete Herbert Batliner ohne zu zögern: «Ich fühle mich als Vaduzer, aber ich habe ein grosses Herz für Mauren.» Herbert Batliner besuchte die Volksschule in Vaduz, anschliessend das Collegium Mariahilf in Schwyz, wo er maturierte, bevor er in Bern und im französischen Lyon Jura und Wirtschaft studierte. «In Innsbruck habe ich dann zwei Mal doktortiert», erinnert sich DDR, wie der doppelte Doktor landläufig genannt wird.

Aufblühende Wirtschaft und persönliche Beziehungen

Ab 1954 hat Dr. Dr. Batliner seine Kanzlei auf- und ausgebaut. «Die aufblühende Wirtschaft und viele persönliche Beziehungen kamen mir dabei zugute», berichtet unser Gesprächspartner, «dazu gehörte auch mein Vater Eduard, der nach dem Sparkassa-Skandal von 1928 während 40 Jahren Direktor der Spar- und Leihkasse war, die später in Liechtensteinische Landesbank umbenannt wurde.»

Im Laufe seines Berufslebens konnte Herbert Batliner viele Freundschaften im In- und Ausland schliessen. Zu den bekanntesten zählen etwa die österreichischen Bundeskanzler Leopold Figl und Raab, Vizekanzler Alois Mock oder Bundespräsident Klestil. An der Hochzeit des deutschen Bundespräsidenten Walter Scheel war Batliner zur Ehrentafel geladen und mit dem ehemaligen Bundeskanzler Helmuth Kohl hatte er telefonischen Kontakt bis zu seinem Tod.



Orgelfanatiker und aktiver Katholik

Eine ganz besondere Ehre war, dass ihn Papst Johannes Paul II. 1998 zu einer ganz privaten Audienz empfing: «Ein unvergessliches Erlebnis, das einen prägt!» Der Audienz ging 1992 die Wahl in den Rat der päpstlichen Akademie der Wissenschaften voraus, in welcher Herbert Batliner bis 2017 aktiv mitwirkte. Es fällt auf, dass über Antrag unseres Interviewpartners durch gemeinnützige Stiftungen etliche Orgeln gebaut und installiert wurden. Darunter jene der Sixtinischen Kapelle im Vatikan, die Orgel in der Stiftskirche zur Alten Kapelle in Regensburg, des Stifts St. Peter in Salzburg und natürlich die Orgel in der Kathedrale zu Vaduz. «Ja, ich bin ein Orgelfanatiker», gesteht Batliner. «Die Orgel ist ein göttliches Instrument und für mich als aktiver Katholik ist ein Orgelkonzert das Lob Gottes in der schönsten Form.»

Mäzen, Richter, Politiker und Organisator

Prof. Dr. Dr. Herbert Batliner gilt als grosszügiger Mäzen. Dank verschiedener gemeinnütziger Stiftungen ist er in der Lage, europaweit grosse Projekte zu unterstützen. «Es war nicht immer einfach», sagt Batliner, «wohlhabende Leute davon zu überzeugen, ihr Vermögen, bzw. ihre Grosszügigkeit zugunsten von gemeinnützigen Stiftungen zu hinterlassen.» Und er fügt hinzu: «Ich darf sagen, dass ich persönlich auch grosszügig bin, da es mir gut geht.»

Neben seinem eigentlichen Beruf als Treuhänder und Rechtsanwalt war Herbert Batliner auch in öffentlichen Ämtern tätig, so beispielsweise als Präsident des Verwaltungsgerichts und des Staatsgerichtshofs. Er war Parteipräsident der Fortschrittlichen Bürgerpartei und liess sich im Zuge dessen als Landtagsabgeordneter aufstellen. «Leider wurde ich von den Vaduzer Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern nicht gewählt», erinnert sich Batliner mit einem Schmunzeln. Welches waren die Gründe? «Der Föhn und der Neid sind angeblich die ältesten Liechtensteiner. Vielleicht hatte es damit zu tun.» Herbert Batliner lacht und fügt hinzu: «Trotzdem habe ich Vaduz immer wieder unterstützt.»

Herbert Batliner hat sich auch als Organisator von verschiedenen Grossanlässen einen Namen geschaffen. Dazu zählen etwa die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Harmoniemusik Vaduz, dessen Präsident er war (heute Ehrenpräsident), oder jene des Männergesangsvereins Vaduz, das unter anderem durch den ganzen Ochsen in Erinnerung bleibt, der am Spiess gebraten wurde. «Ganz besonders freut es mich vor allem

auch», so unser Gesprächspartner, «dass mich Fürst Hans Adam persönlich gebeten hat, die Hochzeit des Erbprinzenpaars zu organisieren. Das war eine grosse Auszeichnung und ein enormer Vertrauensbeweis.» Tatsächlich war die Hochzeit des Erbprinzenpaars weit über die Landesgrenzen hinaus in aller Munde.

Unzählige Auszeichnungen

Im Laufe seines Lebens durfte «DDR» unzählige Auszeichnungen von höchster Stelle entgegennehmen. Die bedeutendsten sind für ihn 1998 «Gentiluomo di Sua Santità» (Edelmann seiner Heiligkeit) durch Papst Johannes Paul II. und natürlich 2002 das «Grosskreuz mit Brillanten», die höchste Auszeichnung, die der Fürst von Liechtenstein vergeben kann. «Ich bin vom Elternhaus geprägt und ein grosser Fürstenanhänger aus tiefstem Herzen!»

Schwierige Zeiten

Alles in allem eine ausserordentlich beeindruckende Berufslaufbahn! Doch weist der Lack durchaus Kratzer auf. So bleibt die Datenklau-Affäre von 1997 nachhaltig in Erinnerung. Ein IT-Mitarbeiter des Unternehmens verkaufte damals Daten an Medien und über Umwege an Behörden, was eine Flut von Verfahren nach sich zog. Noch heute stimmt das den Firmengründer nachdenklich: «Ein Mitarbeiter, den ich persönlich unterstützt habe, hat uns derart hintergangen. Ein ungeheuerlicher Vertrauensbruch, der einen starken Einbruch auslöste und fast an die Existenz meines Büros ging.» 2008 übrigens hat Herbert Batliner den Kern des Unternehmens an seine Tochter Angelika Moosleithner und an Iwan Ackermann abgetreten: «Das war eine gute Entscheidung. Und sie machen es ausgezeichnet!»

Familie und Freizeit

Und wie steht es um Familie und Freizeitaktivitäten? «Vor zwei Jahren durften meine Frau und ich die Diamantene Hochzeit feiern», erklärt Batliner stolz. Rita Bühler und Herbert Batliner haben 1956 in Mauren geheiratet. Der Ehe entstammen vier Kinder, welche - davon ist unser Gegenüber überzeugt - alle in guter Situation sind und ihr Leben beherrschen: «Die Familie bedeutet mir sehr viel! Und ich bin glücklich, dass alle unsere Familienmitglieder in Liechtenstein leben.»

Die Jagd - er war im Valünatal und am Arlberg Pächter - hat in Herbert Batliners Freizeit stets eine wichtige Rolle gespielt. Der leidenschaftliche

Jäger schwärmt vom Erholungswert seiner Passion: «Die Jagd ist das Höchste an Entspannung überhaupt. Mir ging es bei der Jagd nicht um Trophäen, sondern um das Naturerlebnis. Die Natur und mein Glaube haben mir in schwierigen Zeiten immer sehr viel Kraft gegeben!» – «Leider», ergänzt der Naturliebhaber, «ist derzeit eine unglückliche Entwicklung im Gang. Das Wild wird in gewissen Kreisen wie Ungeziefer behandelt. Das tut mir weh!»

Eine weitere Leidenschaft von Herbert Batliner ist die Kunst: «Bereits Ende der Fünfzigerjahre habe ich mit dem ersten Profit aus meinem Geschäft begonnen, eine Kunstsammlung aufzubauen.» Seine Ausstellung ist heute in der Albertina in Wien zu bewundern und umfasst rund 500 Exponate von Expressionisten bis zur Gegenwart. «Gerne würde ich die Bilder in Liechtenstein zeigen, aber hier gibt es für diese Grössenordnung keine geeigneten Räumlichkeiten. Das tut mir sehr leid!» Für ihn sei es wichtig,

dass die Sammlung Batliner in einer Stiftung beisammenbleibt. Sie werde auch nach seinem Ableben nicht geteilt. So sei das vereinbart.

Dankbarkeit gegenüber seiner Frau Rita und dem lieben Gott

Abschliessend stellt sich die Frage, wie – um Gottes Willen – bringt man das alles, und noch viel mehr, unter einen Hut?

Für Herbert Batliner ist es ganz klar: «Das ist nur mit Unterstützung von meiner Frau möglich. Sie hat alle wichtigen Entscheidungen in meinem Leben mitgetragen. Nach 62 Jahren Ehe wächst man zusammen und versteht sich ohne Worte.» Batliner wirkt nachdenklich: «Ja, meiner Frau Rita habe ich sehr viel zu verdanken!» Weil er aufgrund seiner Geschäftstätigkeit ein Weltenbummler gewesen sei, habe Rita Batliner auf Vieles verzichten müssen. Und sie habe auch die Kinder erzogen. Er hingegen sei der verdienende Teil gewesen.

Auf die Frage, ob er in seinem Leben etwas ändern würde, könnte er nochmals von vorne beginnen, erwiderte Batliner: «Eine schwierige Frage! Viel würde ich wohl nicht ändern. Höchstwahrscheinlich würde ich mehr auf meine Familie bedacht sein!»

Und welche Wünsche hat man als erfolgreicher Mann kurz vor seinem 90. Geburtstag? «Ich bin momentan an den Rollstuhl gefesselt, was für mich ein ganz neues Leben darstellt. Körperliche Gebrechen muss man wohl akzeptieren. Andererseits bin ich aber froh, dass ich geistig voll da bin, was mir ermöglicht, meine Geschäfte zu tätigen. Ich freue mich, dass ich in meinem Alter noch Kunden betreuen kann und – dies ist die schönste Aufgabe – noch gemeinnützig tätig sein darf. Mit 90 muss man dankbar sein für das gelebte Leben und für jeden Tag, den einem der liebe Gott noch schenkt!»



Seit 62 Jahren ein Ehepaar: Prof. Dr. Dr. Herbert Batliner und seine Frau Rita.



Unser Gesprächspartner als leidenschaftlicher Jäger.

NEUER KNICKSCHLEPPER FÜR DEN VADUZER FORSTBETRIEB

14

15



Der Gemeinderat befürwortete in seiner Sitzung vom 24. April 2018 eine Ersatzanschaffung für den nunmehr zehnjährigen Rückeschlepper. Dieses Fahrzeug diente täglich in den Bereichen Holzernte/-transporte, im Strassenunterhalt, zur Brennholzproduktion sowie für Kranarbeiten. Es bewährte sich somit im täglichen Gebrauch sehr und stand insgesamt rund

8'500 Arbeitsstunden im Einsatz. Dennoch zeigten sich verstärkt «Altersbeschwerden», die nun eine Ersatzanschaffung mehr als rechtfertigten.

Der neue Forstspezial-Knickschlepper in Allrad-Ausführung wurde am 9. November 2018 zur Freude des gesamten Forstteams angeliefert und offiziell seiner Bestimmung übergeben.

VADUZ IST AUF DEN WINTER VORBEREITET

Für einen reibungslosen Winterdienst bittet der Werkbetrieb Vaduz die Bevölkerung um Mithilfe

Wann mit Schnee zu rechnen ist, ist wie immer fraglich. Die Gemeinde Vaduz ist jedenfalls auf allfälligen Schneefall vorbereitet. Die Tausalzmittel-Vorräte sind aufgefüllt, alle Fahrzeuge, Schneepflüge und Salzstreuer einsatzbereit.

Sobald es schneit, sind spätestens ab 5.30 Uhr morgens Personal und Fahrzeuge des Werkbetriebs im Einsatz, damit Strassen und Trottoirs rechtzeitig gefahrlos benutzbar werden können.

Einmaliger Schneefall

Schneit es einmalig, dauert die Schneeräumung rund fünf Stunden. Zuerst werden wichtige Verkehrsachsen und Fussgängerverbindungen gepfadet, danach Quartierstrassen und untergeordnete Verbindungen. Alle Nebenstrassen in den Tallagen, die Nebengehege und die Parkanlagen werden teilweise ohne Einsatz von Auftausalzmitteln (weiss) geräumt.

Dauerschneefall

Bei Dauerschneefall haben wichtige Verbindungsachsen höchste Priorität. Dann geht es nicht ohne Geduld und Toleranz der Bevölkerung. Beim Winterdienst ist der Werkbetrieb auf die aktive Mithilfe der motorisierten Bevölkerung angewiesen. Damit die Arbeit nicht unnötig durch Hindernisse erschwert wird, bitten wir das Dauerparkieren, vor allem in der Nacht, auf den öffentlichen Strassen zu unterlassen.

Reduzierter Winterdienst

Beim Stöcklerweg und auf dem Rheindamm wird während der kalten Jahreszeit ein reduzierter Winterdienst durchgeführt. Diese Strassenabschnitte sind entsprechend ausgeschildert mit «Reduzierter Winterdienst».

Besonderheiten

Um Schäden an Grundstücken zu vermeiden, setzt der Werkbetrieb Vaduz Markierungspfähle. Diese dürfen nicht entfernt werden. Sollten durch die Schneeräumung dennoch Schäden entstehen, werden diese im Frühjahr vom Werkbetrieb Vaduz behoben.

Von privaten Grundstücken darf kein Schnee auf öffentlichen Strassen und Plätzen abgelagert werden. Ebenfalls ist zu beachten, dass kein Schnee um Hydranten deponiert werden darf – diese müssen jederzeit gut zugänglich sein.

Wintertaugliche Ausrüstung

Auch geräumte Strassen und Trottoirs erfordern bei Schnee und Eis besondere Vorsicht. Funktionelle Kleidung inklusive gutem Schuhwerk, wintertauglich ausgerüstete Fahrzeuge und eisfreie Autoscheiben sind an strengeren Wintertagen ein Muss.

Die Mitarbeitenden des Werkbetriebs Vaduz bitten in dieser Zeit um Geduld und Toleranz.

Kontakt

Leiter Werkbetrieb Tobias Vollmar

Tel. +423 239 75 55, Mobil +423 793 78 50

MACHBARKEITSSTUDIE FÜR NEUES FEUERWEHRDEPOT

16

17



Die Angehörigen der Vaduzer Feuerwehr und die Mitglieder des Samaritervereins wurden über eine Machbarkeitsstudie im Zusammenhang mit einem geplanten Neubau für ein Feuerwehrdepot informiert.

Die Freiwillige Feuerwehr Vaduz hat den Gemeinderat über verschiedene bauliche und strukturelle Defizite im nunmehr über 40 Jahre alten Feuerwehrdepot hingewiesen und die Notwendigkeit aufgezeigt, sich mit möglichen Lösungsansätzen zur Behebung derselben zeitnah zu befassen.

Der Gemeinderat bestätigte umgehend diesen Handlungsbedarf und bestellte bereits an seiner Sitzung vom 23. Mai 2017 eine Arbeitsgruppe «Feuerwehrdepot». Die Mitglieder der Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz des Bürgermeisters haben mögliche Optionen zu Sanierung/Erweiterung des aktuellen Feuerwehrdepots und alternativ einen Neubau unter Berücksichtigung von verschiedenen Standorten anhand eines umfangreichen Anforderungs- und Kriterienkataloges geprüft. Die Gegenüberstellung der Möglichkeiten zeigte als Ergebnis klar auf, dass ein Neubau einer Sanierung/Erweiterung vorzuziehen ist.



Bürgermeister Ewald Ospelt und Architekt Beat Burgmaier informierten über die Machbarkeitsstudie für ein neues Feuerwehrdepot.



Aus raumplanerischer Sicht und unter Berücksichtigung der Aspekte Nutzung, Organisation, Ausbau, Erweiterungen und Entwicklungen sowie Parkierung hat sich bei der Evaluation der Standort «Schaanerstrasse West» als Favorit herauskristallisiert. Dieser Standort hat die besten Voraussetzungen unter Berücksichtigung der geprüften Aspekte. Zudem können mit dem angrenzenden Wasser- und Abwasserwerk Synergien wahrgenommen werden in Bezug auf bauliche Entwicklungen, Mitnutzung von Schulungs- und Verpflegungsräumen, gemeinsame Verkehrsflächen, Heizungsverbund, Unterstützung im Ereignisfall u.v.m.. Der für einen Neubau des Feuerwehrdepots notwendige Verpflichtungskredit muss gemäss Gemeindegesetz nach einer Befürwortung im Gemeinderat den Stimmberechtigten zur Genehmigung vorgelegt werden.

ERWEITERUNG UND AUFWERTUNG DES VADUZER WALDERLEBNISPFADS

Geplanter Baubeginn ist im Frühling / Sommer 2019

Der Wald ist ein faszinierender Lebensraum und bietet vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu entdecken und zu erleben. Die Waldfläche macht etwa 36 % des Gemeindegebiets von Vaduz aus und ist ein wichtiges, landchaftsprägendes Element, das Lebensraum von Flora und Fauna ist und gleichzeitig vor Naturgefahren wie Steinschlag oder Rutschungen schützt.

Um dies zu würdigen und die Bevölkerung entsprechend zu informieren, schuf die Gemeinde 2001 den Waldlehrpfad im Gebiet Bannholz/Iruggell. Zweck war die bewusste Wahrnehmung von Pflanzen, Tieren, Landschaft, deren Nutzungen sowie die entsprechenden ökologischen Zusammenhänge. Dieser Lehrpfad, der sich in der Linienführung am bestehenden Wegnetz im Wald orientierte, wird von der Bevölkerung geschätzt und regelmässig besucht.

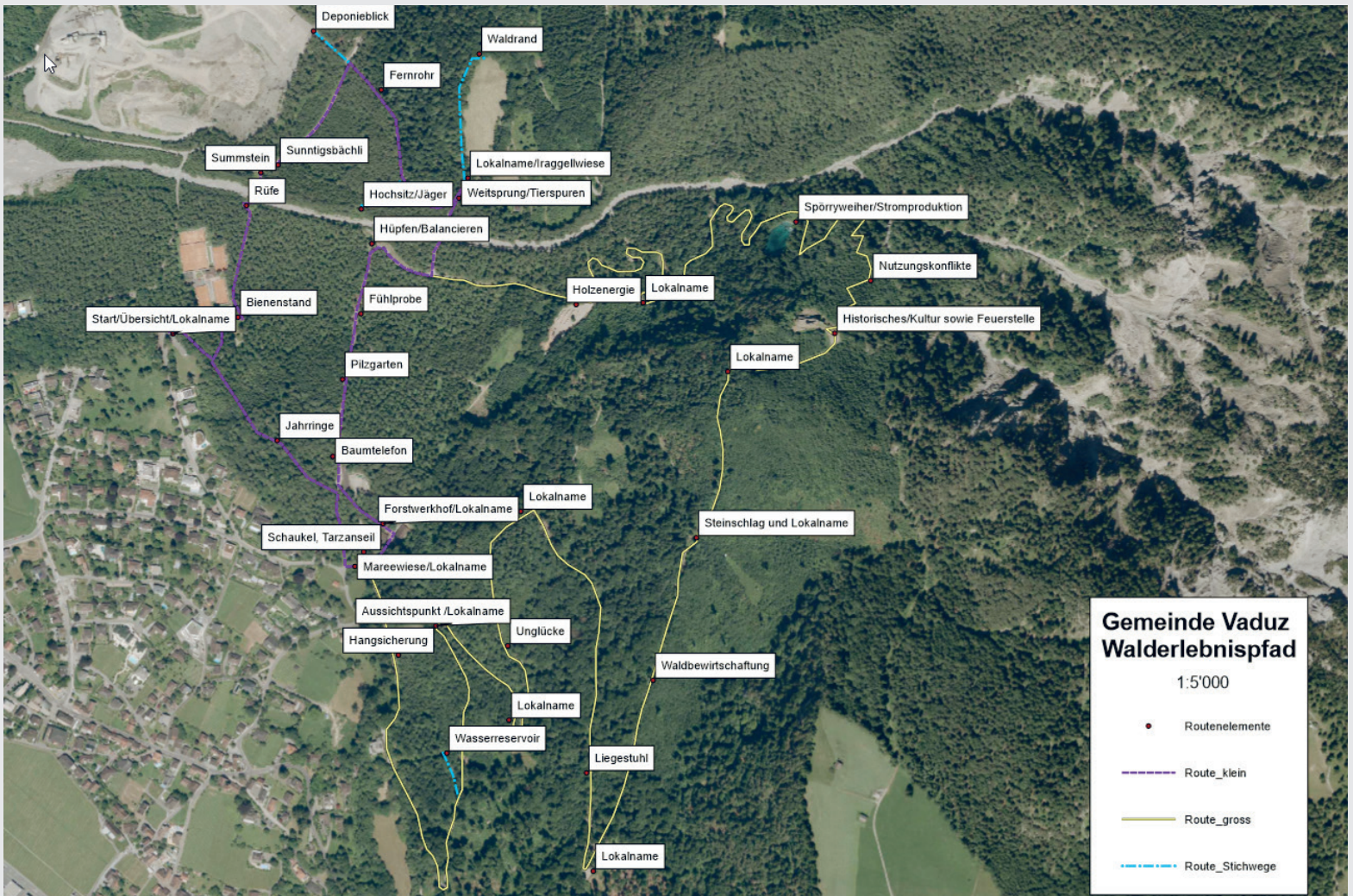
Die Forst- und Umweltkommission hat sich im Frühjahr 2018 mit dem Lehrpfad beschäftigt. Neben der aktuellen kleinen Route (2.2 km, Waldhotel – Forsthaus Bannholz – Iruggell – Waldhotel) soll auch eine grosse Runde (5.3 km) über Letzi – Wildschloss – Spörryweiher angelegt werden.

Auch auf der neuen Schlaufe sollen den Gästen auf verschiedenen Stationen die ökologischen Zusammenhänge und interessante Details über den Wald vermittelt werden, wie z. B. Energieproduktion (Spörryweiher), Nutzungskonflikte (Biker vs. Wanderer), Jagd, Wald- und Wasser (Reservoir Letzi), Waldbewirtschaftung oder die Bedeutung von Lokalnamen etc. Illustrierte Infotafeln mit Fragen sowie kindergerechte Installationen (Schaukeln, Balanciermöglichkeiten, Weitsprung etc.) fördern die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Wald und den gegenseitigen Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen.

Die verschiedenen Posten sollen das Interesse sowie die Neugier für unsere einheimische Natur wecken. Die attraktive Gestaltung, verbunden mit spielerischen Komponenten, soll die konzentrierte Wahrnehmung fördern und das Wissen über Wald, Natur und ihre komplexen Zusammenhänge vermitteln. Offizieller Ausgangs- und Endpunkt ist jeweils der Freizeitpark «Waldhotel». Es werden keine neuen Waldgebiete erschlossen, die Linienführung erfolgt nur auf bereits bestehenden Wegen. Als Highlight der neuen grossen Runde ist eine Aussichtsplattform «Letzi» angedacht. Die Aussichtsplattform direkt am Waldweg ermöglicht aufgrund der vorhandenen Topographie einen tollen Ausblick auf Vaduz und Schaan sowie die Schweizer Berge. Diese Plattform als Holzkonstruktion kann durch ein Lehrlingsprojekt des Vereins Holzkreislauf mit Unterstützung des Forstbetriebs erstellt werden.



Diese und andere Pfad-Stationen sollen erneuert und ergänzt werden.



Zielpublikum, wie bereits beim bestehenden Waldlehrpfad, sind in erster Linie einheimische Familien, insbesondere Schüler, Kinder und Jugendliche.

Für diesen Walderlebnispfad wird bewusst auf Virtuelles und Apps verzichtet. Einzig am

Start des Rundgangs beim Freizeitpark «Waldhotel» dient ein QR-Code zum Laden der Informationsbroschüre und der Wegkarte. Die Teilnehmer sollen vielmehr ihre eigenen Sinne einsetzen, wie Greifen, Fühlen, Spüren, Sehen und Bewegen. Illustrierte Infotafeln fördern die

Auseinandersetzung mit den verschiedenen ausgewählten Themen. Der Rundgang an der frischen Luft und das geruhige Verweilen im Wald geben Entspannung und neue Kraft.

HERZLICHE BEGEGNUNG IM HAUS ST. FLORIN

Am 24. Oktober fand das traditionelle Herbsttreffen statt

Am diesjährigen Herbsttreffen zwischen den Bewohnern des Hauses St. Florin und Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung von Hannelore Eller, Vorsitzende der Seniorenkommission, kam es zu herzlichen Begegnungen und interessanten Gesprächen. Während die Vertreter der Gemeinde eine kleine Aufmerksamkeit für ihre Gastgeber mitbrachten, verwöhnten die Verantwortlichen der LAK die Anwesenden mit Kaffee und köstlichen Kuchen.



BARRIEREFREIES, SOZIALES, SICHERES WOHNEN

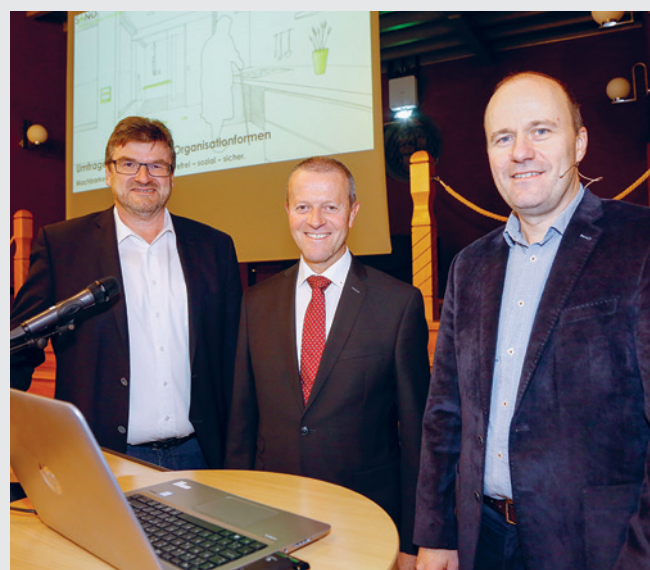
20

21

Die Gemeinde Vaduz beteiligte sich an einer Studie zum Thema «Wohnen und Leben im Alter»



Bei dem Projekt sollen insbesondere für ältere Menschen Möglichkeiten geschaffen werden, in altersgerechtem Umfeld wohnen zu können, dennoch soll die Wohnform für alle Generationen attraktiv ausgestaltet werden. Unterstützt wurde das Projekt durch die Maiores Stiftung und die Caritatis Stiftung, Vaduz. Am 24. September 2018 fand eine Informationsveranstaltung und Präsentation der Machbarkeitsstudie zu generationsübergreifendem Wohnen im «Heiligkreuz» statt. Alle Einwohnerinnen und Einwohner Ü-55 in Vaduz wurden anschliessend per Post zu einer Umfrage eingeladen. Am 19. November 2018 konnte das Ergebnis der Umfrage im Rathausaal präsentiert werden. «Die Umfrage und die Rückmeldungen haben uns gezeigt, dass das Thema sehr präsent und aktueller denn je ist. Die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft zeigt uns klar auf, dass wir uns mit dem Thema beschäftigen und vor allem sinnvolle Lösungen finden müssen», so Bürgermeister Ewald Ospelt. «Die vielen Rückmeldungen zielen darauf ab, dass ein generationsübergreifendes Wohnen verbunden mit Nachbarschaftshilfe sehr erwünscht ist», so Ospelt weiter. Die Machbarkeitsstudie und diese Umfrageresultate können unter www.vaduz.li abgerufen werden. Der Gemeinderat wird nun anhand dieser Ergebnisse über das weitere Vorgehen und eine allfällige Projektentwicklung beraten können.



GROSSARTIGES HERBSTFEST MIT «SRF BI DE LÜT»

Am 17. November sendete «SRF bi de Lüt» zum ersten Mal aus Liechtenstein. Mehr als 2000 Zuschauer waren live dabei und feierten das Herbstfest zusammen mit Nik Hartmann und seinen prominenten Show-Gästen.

Um 20.12 Uhr hiess es bei der grössten Open-Air-Unterhaltungssendung der Schweiz für einmal: «Willkommen zur Sendung «SRF bi de Lüt» live aus Liechtenstein.» Nik Hartmann begrüusste rund 2'000 Gäste auf einer grossen Show-Bühne mitten auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz sowie 444'000 Zuschauer vor den TV-Bildschirmen. In knapp zwei Stunden wurde mit Einspielfilmen und Talkgästen über Liechtenstein berichtet. Die Sendung hielt für die Live-Gäste, aber auch für die Zuschauer zu Hause einige Überraschungen bereit.

Über Klischees und Vorurteile

Durch das Programm führten der bekannte Moderator Nik Hartmann zusammen mit Annina Campell und Grill Ueli. Der ehemalige Skirennfahrer Marco «Büxi» Büchel war als Talk-Gast geladen und berichtete den Zuschauern über Klischees und Vorurteile über das Fürstentum. Die Liechtensteiner Schauspielerinnen Sarah Viktoria Frick gewährte den Zuschauern einen weiteren Blick in die Geschichte des Fürstentums Liechtenstein. Sogar die Fürstenfamilie war mit S.D. Prinz Wolfgang von und zu Liechtenstein sowie I.D. Prinzessin Marie von und zu Liechtenstein vertreten.

Auch Musikfans kamen nicht zu kurz: Francine Jordi, Rääs und der eigens für diese Sendung zusammengestellte Chor sorgten für Live-Unterhaltung und grandiose Stimmung auf dem Peter-Kaiser-Platz.

Aufgabe knapp verpasst

Das Highlight der Sendung bildete aber die ganz spezielle Aufgabe für Vaduz, die Bürgermeister Ewald Ospelt entgegen nahm: 30 bi-nationale Paare sollten am Ende der Show in festlicher Ballkleidung auf dem Peter-Kaiser-Platz einen Walzer tanzen. Bis zum Ende der Sendung waren 28 Paare in festlicher Garderobe vor Ort – leider zwei zu wenig. Als sogenannte «Strafe» reinigten am 7. Dezember Bürgermeister Ewald Ospelt und vier Gemeinderäte Autos mit CH-Kennzeichen. Prominent unterstützt wurden sie dabei auch noch von Regierungschef Adrian Hasler.





Dem Nachbarn vorgestellt

«Dass das Fürstentum Liechtenstein zur «Prime-Time» den Schweizerinnen und Schweizern näher gebracht wird, ist eine grossartige Gelegenheit, um uns dem «grossen Nachbarn» vorzustellen und unsere vielen – wahrscheinlich eher unbekannten – Vorteile und Stärken aufzuzeigen», erklärte Bürgermeister Ewald Ospelt. «Die 2'000 Zuschauer vor Ort und die vielen vor den Bildschirmen haben bestimmt den einen oder anderen neuen Eindruck über Liechtenstein gewonnen. Wir Liechtensteiner konnten sicherlich auch mit einem Augenzwinkern über uns selber schmunzeln. Dank der guten Zusammenarbeit mit Liechtenstein Marketing, dem vollbesetzten Peter-Kaiser-Platz, dem guten Wetter und der tollen Stimmung war die Sendung ein Riesenerfolg für uns.»

«WIR WOLLEN UNSER GESCHÄFT WEITERHIN GUT POSITIONIEREN!»

Serie: Vaduzer Unternehmen im Porträt

1989 von Marc Brogle gegründet, konnte er sein Unternehmen, die Brogle AG, in den rund 30 Jahren kontinuierlich auf- und ausbauen. Seinen Ausbildungen als Pflasterer und Maurer liess der Firmeninhaber Praktiken und Gesellenjahre mit Weiterbildung zum Polier folgen.

Die Firmengründung fand in einer Zeit statt, als die Natursteinpflasterung boomte. Dieser Trend – gepaart mit hoher Leistungsbereitschaft, Qualitätsarbeit und Zuverlässigkeit – half dem Jungunternehmer, in der Branche Fuss zu fassen.

Gute Beziehungen allein helfen nicht

«Es war nicht immer einfach, sich gegen die etablierten Grossen durchzusetzen», schildert Brogle. Und der Unternehmer zeigt sich überzeugt, «... dass dir gute Beziehungen allein nicht weiterhelfen. Seriöse und gute Arbeit zu leisten sowie gute Leute – insbesondere auch die Bauführer – sind die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg.»

Langjährige Mitarbeitende

Brogle begann mit vier Mitarbeitern. Heute sind es knapp 40. Auf die provokante Frage, ob die Brogle AG ein guter Arbeitgeber sei, meint der Chef cool: «Wer langjährige Mitarbeiter hat, die zwischen 15 und 29 Jahren bei uns arbeiten, dann spricht das für sich. Oder?» Recht hat er.

Vom Pflästereibetrieb zum Generalunternehmen

Die Brogle AG, mit den Standorten Vaduz und Buchs, hat sich über die Jahre vom reinen Pflästereibetrieb zum Generalunternehmen mit einem entsprechenden Fuhr- und Maschinenpark entwickelt. Das Angebot umfasst heute neben Pflasterungsarbeiten auch Tiefbau- und Abbrucharbeiten, An- und Umbauten im Innen- und Aussenbereich sowie Spezialarbeiten wie etwa das Erstellen von Gartenmauern oder Kernbohrungen.

Pflasterer ist ein harter Beruf

«Es macht mir grosse Freude, täglich neue Herausforderungen anzunehmen. Denn jeder Auftrag ist anders», sagt Marc Brogle, der Vorstandsmitglied im Schweizerischen Pflastererverband ist, «und ich freue mich, dass wir einen Plästererlehrling beschäftigen können.» Das ist keine Selbstverständlichkeit, sind es doch in der Deutschschweiz aktuell lediglich fünf Lernende, welche sich in diesem Beruf ausbilden lassen. Brogle: «Pflasterer ist ein harter Beruf, der ohne technische Hilfsmittel ausgeübt wird. Der Arbeiter muss mit dem Pflastererhammer, einem Spalteisen und seinem Melkstuhl auskommen.»





Schlaflose Nächte

Steigt der Chef gelegentlich auch noch selbst «in die Hose»? Das schaffe er nicht mehr, sagt Marc Brogle entschieden. Die administrativen Anforderungen, die bei Land und Gemeinden eingefordert werden, hätten enorm zugenommen. «Die Bürokratie und der Preiskampf bescheren mir schon gelegentlich schlaflose Nächte!», klagt der Bauunternehmer.

Zuversicht

Nichtsdestotrotz blickt Marc Brogle mit Zuversicht in die Zukunft: «Wir wollen unser Geschäft weiterhin gut positionieren. Das heisst nicht um jeden Preis wachsen, aber weiterbestehen, so dass unsere Mitarbeitenden auch künftig ein gutes Auskommen haben.»



JAHRGANG 2000 FEIERT VOLLJÄHRIGKEIT



Am 27. Oktober 2018 lud die Gemeinde Vaduz die sogenannten «Millennials» zur traditionellen Jungbürgerfeier ein. Ein Apéro im Rathausaal, ein kurzer Besuch in der Ratsstube, spannende Bowling-Wettkämpfe und ein Abendessen im Restaurant New Castle standen dabei auf dem Programm.

Bürgermeister Ewald Ospelt begrüßte die zahlreich erschienenen Jugendlichen und die Vertreter des Gemeinderats im Rathaus. In sei-

nen kurzen Ausführungen schilderte er den Jungbürgern die Geschichte des Rathauses, gab verschiedene Informationen zu den Aufgaben und Sitzungen des Gemeinderats und ermutigte sie gleichzeitig, an der Zukunft von Vaduz aktiv mitzuarbeiten. Bevor der Imagefilm gezeigt wurde, dankte der Bürgermeister der Jugendkommission unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Patrick Wille für die Organisation dieser Jungbürgerfeier. Anschliessend fuhren alle Jungbürger und die anwesenden Gemeinderäte gemeinsam mit einem Bus nach Buchs.



Im Bowlingcenter wurde in mehreren Gruppen um den Tagessieg «gekämpft». Dabei liess Jungbürger Marco Lampert nicht nur alle Gemeinderäte hinter sich, sondern setzte sich auch gegen seine gleichaltrigen Mitsstreiter durch. Im Bus ging es danach zurück nach Vaduz. Im Restaurant New Castle liess das feine Abendessen nun genügend Raum für interessante Gespräche. Auch wurden verschiedene Ideen rege diskutiert – vielleicht kann ja die eine oder andere bereits bald umgesetzt werden.

AUTONOME RÄUME FÜR JUGENDLICHE NUN AUCH IN VADUZ

Der Vaduzer Jugendtreff Camäleon wird gerne von kreativen Jugendlichen besucht. Musik, Video, Foto, aber auch das Verschönern ihrer Mopeds und Autos ist von Vielen ein Hobby.

Das Camäleon bietet viele Möglichkeiten und Hilfestellungen, doch oft müssen die Jugendlichen mitten in ihrem kreativen Prozess die Arbeit beenden, weil das Camäleon schliesst oder eine andere Gruppe die Räume reserviert hat. Deshalb wünschen sich viele Jugendliche eigene Räume, in denen sie autonom ihren Aktivitäten nachgehen können.

Räume, die sie selbst gestalten und in Selbstverantwortung nutzen können

Dieses Thema wurde dem Bürgermeister und der Jugendkommission auch immer wieder bei «Jugend im Gespräch» vorgetragen. Die Anliegen der Jugendlichen fanden Gehör, was im Jahr 2015 vorerst dazu führte, dass im Camäleon zwei Band-Proberäume geschaffen und vermietet wurden – eine grossartige Sache.

Nachdem bereits 2017 die Schaaner Jugendlichen ein teilautonomes Haus erhielten, eröffnete sich im Frühjahr 2018 nun auch eine Chance für die Jugendlichen in Vaduz. Das durch die Gemeinde Vaduz erst kürzlich erworbene Anwesen neben dem ebenfalls gemeindeeigenen Landgasthof Mühle wurde uns durch den Bürgermeister zur eigenen Verwendung und für solche autonome Räume angeboten. Das Camäleon-Team erstellte ein Nutzungskonzept, welches vorsah, in einer ersten Phase das erste Geschoss den Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Die Räume sollten einzeln gegen eine geringe Miete, welche die Betriebskosten deckt, an Jugend-



Diogo José Martins-Figueirado in seinem neu eingerichteten Ton- und Video-Studio.

liche vermietet werden. Es wurde geplant, in der gut erhaltenen dritten Etage europäische Freiwillige unterzubringen. In einer zweiten Phase sollen dann auch Teile des zweiten Stockwerks den Jugendlichen übergeben werden. Die Jugendlichen werden vom Team des Camäleon unterstützt und gecoacht. Ausserdem sollen sie auch die allgemeinen Dienste, wie Rasenmähen oder Putzen, selbständig erledigen. Gemeinsam mit den Jugendlichen wird eine Hausordnung erstellt werden.

Das Interesse der Jugendlichen war sofort sehr gross. Bereits Anfang September zog die erste Gruppe ein, um ein Videostudio einzurichten. Im November folgten eine weitere Videogruppe und ein Tonstudio. Auch für die Nutzung der Garagen und der Kellerräume gibt es bereits Interessenten.

Die Chancen stehen gut, dass in diesen Räumen ein neues autonomes Jugendkulturzentrum entsteht, dessen feierliche Eröffnung im nächsten Frühjahr geplant ist.

ZU SILVESTER RÜCKSICHT AUF DIE TIERE NEHMEN!

28

29

Wildtiere und Haustiere leiden unter dem Abfeuern von Feuerwerk

Feuerwerke, beispielsweise am bevorstehenden Silvester, stossen nicht überall auf Gegenliebe. Wer einen Hund oder eine Katze hat, der weiss, wie sehr die Tiere unter der Knallerei leiden. Auch Wildtiere wie Hirsche, Rehe, Gamsen oder Füchse suchen das Weite oder verkriechen sich. Vögel geraten in besonderem Mass in Panik und können vor Schreck sogar sterben.

Feuerwerkskörper können bei Tieren schwerste Gesundheitsschäden bis hin zu Schockzuständen mit Todesfolge auslösen. Die Blendwirkung von Feuerwerksraketen kann bei Vögeln zu einem Verlust des Orientierungsvermögens führen. Sie können ernsthaft geschädigt oder gar getötet werden.

Verzicht

Viele Menschen sind daher der Meinung, dass die sinnlose Silvester-Knallerei mit dem Tier-, Natur- und Menschenschutz nicht vereinbar ist. Der gänzliche Verzicht auf die Böllerei ist aktiver Tier- und Menschenschutz. Die Folgen eines Feuerwerks sind an Silvester, also im Winter, gravierender als im Sommer. Tierschutzorganisationen empfehlen daher, besonders in der Nähe von Gewässern und Naturschutzgebieten, wo Wasservögel überwintern, auf das Abbrennen von Feuerwerk zu verzichten.

Bewilligungspflicht

Zu Recht weisen Tierschutzorganisationen immer wieder darauf hin, dass Feuerwerk zum Schutz der Tiere möglichst vermieden oder aber zumindest stark eingeschränkt werden sollte. Die Gemeinde Vaduz schliesst sich diesem Aufruf an und appelliert an die Vernunft der Bevölkerung von Vaduz. Gleichzeitig macht sie darauf aufmerksam, dass Feuerwerke mit Ausnahme vom 15. August und am 31. Dezember / 1. Januar (Silvesternacht) grundsätzlich bewilligungspflichtig sind. Grössere Feuerwerke von höherer Gefahrenklasse (3 oder 4) sind immer anmeldungs- bzw. bewilligungspflichtig.



ZIRKUSPROJEKT AN DEN GEMEINDESCHULEN VADUZ

Vom 18. – 22. Juni verwandelten sich alle Kinder der Gemeindeschulen Vaduz für eine Woche in eine grosse Zirkusfamilie.

In 24 Gruppen wurde gemeinsam, unter Begleitung vom Circus Balloni-Team, und fleissig auf die zwei Aufführungen vom Freitag, 22. Juni vorbereitet und geprobt. Ob auf oder hinter der Bühne, jedes Kind meisterte seinen Part mit viel Einsatz und akrobatischem Können. Nach den Vorstellungen durften die Besucher einen freiwilligen Beitrag in die Sammelbox werfen. Mit dem Geld wurde für jedes Kind ein Belohnungseis besorgt und den stolzen Rest von über Fr. 6600.– durften wir an die Viktoria-Schule Mwanza von Johanna Sele-Rutinwa in Tansania überweisen. Mit Sicherheit wird diese Zirkuswoche den Vaduzer Kindern in guter Erinnerung bleiben, und der finanzielle Zustupf macht den Kindern in Tansania sicher viel Freude.

Ebenfalls im Sommer dieses Jahres unterstützte der Gemeinderat das gleichnamige Projekt «Viktoria Schule in Tansania» im Sinne einer nachhaltigen, humanitären Hilfe sowie zur Fortführung der langjährigen Patenschaften für vier Kinder mit CHF 100'000.00. Johanna Sele-Rutinwa freute sich sehr über diese grosszügige Geste der Gemeinde Vaduz.



JOSEF-RHEINBERGER-STRASSE

30

31

Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Die Josef-Rheinberger-Strasse verbindet im Vaduzer Oberdorf die Fürst-Franz-Josef Strasse – vormals Schossstrasse – mit der St. Luzistrasse. Sie erinnert an den Komponisten Josef Gabriel Rheinberger. 1839 als Sohn des fürstlichen Rentmeisters Johann Peter Rheinberger und seiner Frau Elisabeth, geb. Carigiet, in Vaduz geboren, zeigte Josef Gabriel Rheinberger schon in ganz jungen Jahren sein grosses musikalisches Talent. Bereits als siebenjähriger Knabe war er Organist in der Vaduzer

St. Florinskappelle. Musikunterricht in Feldkirch und das Musikstudium in München waren die Basis für eine unvergleichliche Karriere als Lehrer und Komponist. Rheinberger wirkte als Professor am Münchner Konservatorium, er war Hofkapellmeister des bayrischen Königs Ludwig II. und galt als Meister der Kirchenmusik. Der berühmte Vaduzer wurde mehrfach geehrt und geadelt. Sein Nachlass, bestehend aus Symphonien, Opern und Messen zeugt von seinem umfassenden Schaffen.

LEBENDIGE WINTERMONATE IN VADUZ

«Vaduz on Ice»

Das unvergessliche Wintererlebnis lockt Eissportbegeisterte bis zum 6. Januar 2019 täglich von 14.00 bis 21.30 Uhr, und an Samstagen, Sonn- und Feiertagen ab 10.00 Uhr ins Vaduzer Zentrum. Spass ist auch bei einer Partie Eisstockschiessen vorprogrammiert. Reservationen können unter www.vaduz-on-ice.li getätigt werden. Auch der kulinarische Genuss kommt bei «Vaduz on Ice» nicht zu kurz.

«Vadozner Alphötta» – Abendessen im urchigen Chalet

Unter der Leitung des Pächter-Paars Jürg und Carmen Rissi strahlt die stilvoll dekorierte «Vadozner Alphötta» eine warme und gemütliche Atmosphäre aus. Passend zur Jahreszeit dürfen sich die Gäste auf währschafte und gutbürgerliche Speisen sowie schmackhafte Tropfen freuen. In der «Vadozner Alphötta» werden Spätzlipfannen, Raclette und natürlich verschiedene Fondues angeboten. Die «Vadozner Alphötta» eignet sich bestens für Firmenanlässe jeder Art und für ein gemütliches Beisammensein mit dem Verein oder der Familie. Reservationen werden per Mail restaurant@vaduz-on-ice.li oder über Tel. +41 79 353 53 entgegengenommen.



«Verpflegungsstände» – Zusammenkommen neben dem Eisfeld

Wer sich gerne draussen aufhält und das Geschehen auf dem Eis verfolgen möchte, findet an den Verpflegungsständen verschiedene Heissgetränke und kleine Speisen von diversen regionalen Anbietern. Kaffee-Spezialitäten, heisse Marroni, Glühwein und –most, fernöstliche Tees, Crêpes, Knabbereien sowie verschiedene Imbisse beliefern die Eissportler rund um das Feld mit Energie und halten sie warm.

Eiskunstlauf-Show

Mit dem Showprogramm «Made in Liechtenstein» zeigen die grossen und kleinen Eisläuferinnen des Eislaufvereins Vaduz am Sonntag, 23. Dezember um 18.00 Uhr ihre Eiskunststücke bei «Vaduz on Ice». Das Publikum kommt ausserdem in den Genuss der Künste von Romana Kaiser, die Liechtenstein bei interna-

tionalen Wettkämpfen vertritt. Die Show ist kostenlos, die Eisläuferinnen freuen sich auf zahlreiche Besucher.

Silvester bei «Vaduz on Ice» mit der ganzen Familie

Wer einen fröhlichen Silvesterabend mit sportlicher Betätigung in der frischen Luft und mit cooler Musik verbringen möchte, ist bei «Vaduz on Ice» richtig. Die Eisbahn ist am 31. Dezember von 10.00 Uhr bis Mitternacht durchgehend geöffnet.

Shopping in Vaduz

Die Gemeinde Vaduz lädt zum lokalen Einkaufen ein. Der Gemeinderat übermittelte im Rahmen einer Weihnachtsaktion und als Geschenk allen Haushalten «Erlebe Vaduz»-Gutscheine im Wert von jeweils CHF 100.00. Diese Gutscheine sind bei über 60 teilnehmenden Geschäften und Gastronomiebetrieben in Vaduz einlösbar.

Die Liste der Mitglieder ist ersichtlich unter: www.erlebevaduz.li/einkaufen/gutschein/wo-einloesbar

Danke und frohe Festtage

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr mit 19 unterschiedlichsten Veranstaltungen für Jung und Alt zurück und bedanken uns herzlich bei allen Besucherinnen und Besuchern, die massgeblich zur Attraktivität des Standorts Vaduz beitragen.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch (z.B. auf dem Eis bei «Vaduz on Ice») ins 2019. Wir freuen uns darauf, sie auch im neuen Jahr wieder so zahlreich begrüßen zu dürfen und werden bald das Programm der Freiluftsaison 2019 bekanntgeben.



EIN DENKMAL FÜR FERDINAND NIGG

Im Gespräch mit Florin Frick von der Prof. Ferdinand Nigg-Stiftung

Derzeit entsteht in unmittelbarer Nähe der Kathedrale von Vaduz bzw. unterhalb des Schädler-Hauses ein Denkmal für den Künstler Ferdinand Nigg. Florin Frick von der Prof. Ferdinand Nigg-Stiftung äussert sich über einen grossen Kunstschaaffenden Liechtensteins.

Florin Frick, wer war Ferdinand Nigg?

Er gilt als bedeutendster Künstler Liechtensteins der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und als wichtigster Vertreter für den Aufbruch zur Moderne. Durch seine Lehrtätigkeit war es Nigg wirtschaftlich möglich, im «Stillen» für sich zu arbeiten, ohne Rücksicht auf die Kunstszene und den Kunsthandel. So entstand im Laufe der Jahrzehnte – Ferdinand Nigg lebte allein und sehr zurückgezogen – ein nur sehr wenigen bekanntes Werk. Erst nach seinem Tod und nach der Erfassung, Aufarbeitung und Ausstellung seiner Werke wurde der kunstgeschichtliche «Stellenwert» von Nigg erkennbar.

Das heisst, sein Schaffen wurde gebührend gewürdigt?

Ja, schrittweise in den letzten 70 Jahren. Nach eine Reihe von Ausstellungen in Liechtenstein wie im Ausland fand anlässlich seines 150. Geburtstags im Jahr 2015 die Ausstellung «Gestickte Moderne» im Kunstmuseum statt und zeigte verschiedene Facetten seines Schaffens. Ferdinand Nigg reduzierte die Sticktechnik auf den «Kreuzstich» als Mittel zur systematischen Abstraktion in der Darstellung, zur Konzentration auf das Wesentliche des sog. Bildinhaltes, was auch ein wesentliches Anliegen der Moderne darstellt. Er begann aber immer mit Skizzen, die er in Gouachen verfeinerte, klärte und dann in der Umsetzung in Stickerei weiter reduzierte.

Nigg stickte im Gegensatz zu den meisten Künstlern in jener Epoche selbst und betrieb diesen intensiven «Kampf um das Wesentliche» konsequent, wie eine Reihe von Werken zeigen. Auch befasste er sich immer wieder mit den gleichen Themen, um noch tiefer in diese eindringen zu können.

Was gibt es zu seinem Lebenslauf zu sagen, wo hat er gewirkt?

Ferdinand Nigg, am 27. November 1865 als Balzner Bürger im Vaduzer Mühleholz geboren, war Maler, Grafiker und Buchgestalter. Nach seiner Ausbildung und Anstellung bei Orell Füssli in Zürich (1881 – 1895) und einer Zeit freien künstlerischen Schaffens in Augsburg, München und Berlin wurde er 1903 für Buchgewerbe und Textil an die fortschrittliche Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg berufen. Hier, in der Hochblüte seines öffentlichen Schaffens, wirkte er im Deutschen Werkbund als Gestalter. 1912 folgte er dem Ruf an die Kunstgewerbeschule in Köln und wurde dort erster Professor für Paramentik (Textilien im kirchlichen Bereich).

1914 stellt Nigg letztmals in der Öffentlichkeit in der bedeutenden Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln aus. Seine Aufmerksamkeit widmet sich weiterhin vornehmlich seiner Professur und der Förderung seiner Schüler. Sein eigenes künstlerisches Werk entsteht im Verborgenen.

Ferdinand Nigg war also bis zu seinem Lebensende in Deutschland?

Nein. Nigg liess sich angesichts der sich anbahnenden politischen Entwicklung 1931 pensionieren und kehrte nach Liechtenstein zurück.

Er lebte und arbeitete bis zu seinem Tode im Jahr 1949 in seinem Haus an der alten Schlossstrasse, wo sein Spätwerk entstand.

Und was geschah mit seinen Kunstwerken?

Ferdinand Nigg war alleinstehend, ohne eigene Familie und somit ohne direkte Erben. Nach seinem Tode wurde sein Werk grob aufgenommen, was aus kunstgeschichtlicher Sicht einen Glücksfall darstellt, und auf die Nachkommen seiner Geschwister aufgeteilt. Der Landtag war damit einverstanden, dass die Erbschaftssteuer in Form von Bildern und Teppichen entrichtet werden konnte. Skizzen, Gouachen, aber auch seine Sammlungen an Spitzen, Textilien, aber auch seine Bibliothek wurden freihändig veräussert.

Kanonikus Anton Frommelt hat damals nach seinen finanziellen Möglichkeiten insbesondere jene Werke erworben, die damals nicht verstanden wurden, um sie vor «dem Ofen» zu retten. Daher verfügt die Kanonikus Anton Frommelt-Stiftung über die heute besonders interessanten Werke der Frühmoderne, so verblieb ein Teil der Werke im Lande. Zwei Drittel des Erbes bzw. jene Werke, die nicht verkauft wurden, gingen an die Erben in den Vereinigten Staaten. Später gelang es, einen grösseren Teil dieser Werke durch eine private Initiative, aus der später die Prof. Ferdinand Nigg-Stiftung entstand, wieder zurückzuholen.

Die Prof. Ferdinand Nigg-Stiftung hat in den letzten 50 Jahren zusammen mit der Kanonikus Anton Frommelt-Stiftung eine «gemeinsame» Sammlung aufgearbeitet, die die verschiedenen Werkeperioden mit sog. «Hauptwerken» repräsentiert. Anliegen der beiden Stiftungen ist es, das Werk von Ferdinand Nigg der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

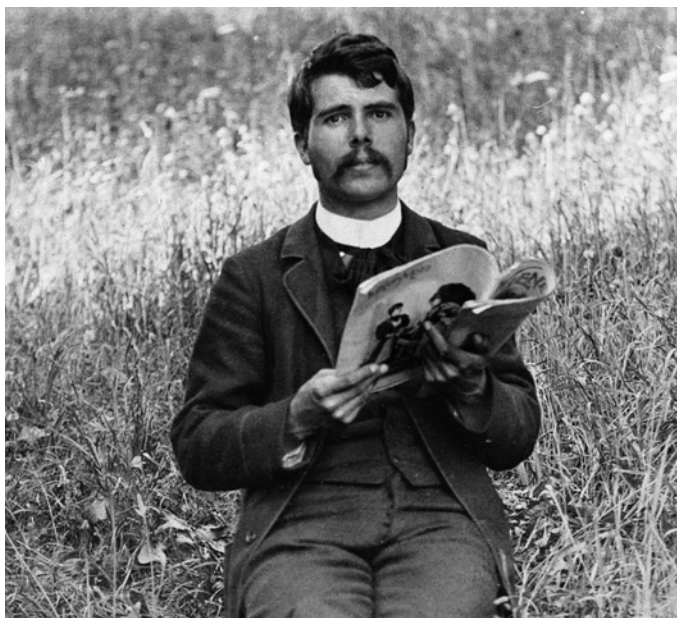
Die beiden Stiftungen haben in den letzten 50 Jahren sehr viel erreicht. Das grosse Werk von Ferdinand Nigg konnte weitgehend vom Untergang bewahrt, zu einer repräsentativen Sammlung zusammengeführt, inventarisiert und bearbeitet werden. Eine Reihe von Publikationen und Ausstellungen haben das Werk auch international bekannt gemacht.

Ein Schlusswort?

Die Häuser, in denen Ferdinand Nigg aufgewachsen ist, das Haus, in dem er seinen Lebensabend verbracht hat, stehen noch in Vaduz, werden aber von anderen Menschen bewohnt.

Es freut mich daher besonders, dass Ferdinand Nigg nun mit einem Denkmal, das auch ein wenig ein Gebäude ist, unter dem Schädlerhaus zwischen Kathedrale und Regierungsgebäude seinen eigenen «Ort» oder auch das eigene «Zuhause» bekommt, wo man bei ihm sein kann.

Ich bin – und mit mir zweifellos viele andere – sehr glücklich, dass die Gemeinde Vaduz sein Schaffen zu würdigen weiss und dem bedeutenden Künstler ein Denkmal setzt. Vielen Dank!



BRÜCKEN SCHLAG

*Die Gemeinden Vaduz und Sevelen
laden am Wochenende vom 25./26. Mai 2019
zu einem grenzüberschreitenden Kultur-Event ein,
der auf und vor der alten Rheinbrücke
dies- und jenseits des Rheins stattfindet.*

*(Kultur-) Vereine oder Unternehmen
haben im Rahmen eines attraktiven Marktes die Möglichkeit,
sich zu präsentieren, ihre Waren anzubieten,
Essen und Getränke zu verkaufen.*

Interessenten melden sich bitte bei:
WORDS & EVENTS . Markus Meier PR Anstalt
Eibenweg 5 . 9490 Vaduz . Tel. +423 791 05 58
textwerkstatt@words.li

HINTERGASS 35 UND 37 ERWORBEN

Gemeinde kauft bedeutende Liegenschaften

Die Gemeinde Vaduz konnte in diesem Jahr die historischen Liegenschaften Hintergass 35 und 37 erwerben. Diese Hofstätte wurde ursprünglich 1494 als Einzelwohnhaus mit Weinkeller erbaut und im Verlauf der Jahrhunderte verändert.

Die Bauten stehen seit 1993 formell unter Denkmalschutz und sind von nationaler Bedeutung. In der Unterschutzstellungsverfügung werden explizit die Wohnhäuser sowie die Ökonomiebauten aufgeführt und zwar in ihrer äusseren Erscheinung wie auch in der inneren Gebäudestruktur. Dementsprechend sind alle Gebäudeteile in ihrer Gesamsubstanz zu erhalten. Zur Sicherung des Bestandes wird die angemessene Neunutzung der Ökonomiegebäude unter Begleitung der Denkmalpflege nicht ausgeschlossen. Aufgrund der Bedeutung der Hofstätte und der Situierung im Quartier plädiert die Landesdenkmalpflege für eine integrale Erhaltung der Gesamtanlage.

Arbeitsgruppe befasst sich mit der Sanierung ...

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Gemeinderäten Antje Moser und Manfred Bischof, Martin Laukas, Leiter Liegenschaften, Flurina Seger, Kommunikationsbeauftragte der Gemeinde Vaduz und Patrik Birrer, Leiter Denkmalpflege / Amt für Kultur, hat sich an zwei Sitzungen und einer Begehung vor Ort Gedanken zur Nutzung als Grundlage für das Sanierungskonzept gemacht. Die Arbeitsgruppe ist einhellig der Meinung, dass die Liegenschaften an der Hintergass ein enormes Potenzial für Vaduz haben und diese unbedingt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen, ohne dabei einen musealen Charakter zu bekommen.

... und mit der Nutzung

Die Häuser müssen belebt werden. Aus diesem Grund bevorzugt die Arbeitsgruppe eine multifunk-



tionale Nutzung mit nutzungsneutraler Architektur, so dass die Häuser für Ausstellungen, Empfänge, Apéros und weitere gesellschaftliche Anlässe genutzt werden können. Denkbar wäre dabei auch, dass ein Teil der Liegenschaften für Ferien im Baudenkmal ausgeschieden wird. Der Vorteil liegt vor allem darin, dass bei einer saisonalen Nutzung die Komfortansprüche niedriger sind und so keine Probleme beim Kälteschutz entstehen (Bauphysik). Der Keller soll wieder als Weinkeller genutzt werden (z. B. für Lehrgänge, Degustationen, usw.) und die Freifläche unterhalb der Liegenschaften z. B. mit einem Lehrwingert bestockt werden. Die Inneneinrichtung kann mit entsprechenden Möbeln und Ausstattungsgegenständen aus der Brockenstube dezent die Geschichte der Häuser erlebbar machen. Mit diesen Nutzungen ergibt sich ein Mehrwert für die Gemeinde, insbesondere für das Quartier – ein kultureller Treffpunkt entsteht. Damit die Belebung für die Nachbarschaft erträglich bleibt, müssen zeitliche Nutzungsbeschränkungen erlassen werden.

Studienwettbewerb

Die Arbeitsgruppe hat dem Gemeinderat vorgeschlagen, Architekten mit einschlägigen Erfahrungen zu einem Studienwettbewerb einzuladen. Aus den Ergebnissen ergibt sich dann ein Strauss von möglichen Nutzungsvariationen, aus welchen das endgültige Nutzungskonzept ausgewählt werden kann. Der Wettbewerb wird im kommenden Frühjahr gestartet.

EINE TOLLE LANGSAMVERKEHRSBRÜCKE ENTSTEHT

Bauarbeiten der Fussgänger- und Fahrradverbindung über den Rhein sind voll im Gange

36

37

Die Bauarbeiten an der 150 Meter langen Langsamverkehrsbrücke Buchs – Vaduz über den Rhein verlaufen planmässig.

Ende August wurde mit den eigentlichen Arbeiten im Flussbereich gestartet. In einer ersten Phase im Herbst ist die Wasserhaltung so eingerichtet worden, dass der Zugang zu den zukünftigen Pfeilern geschaffen werden konnte. Dies erfolgte mit Hilfe der bereits vorhandenen Kiesbänke und mit punktuell gesetzten Spundwänden. Die Flusspfeilerfundationen auf bis zu 18 m tiefen Grossbohrpfählen sind ebenfalls bereits ausgeführt. Die Pfahlbankette folgten auf diese Pfeilerfundationen und bilden nun die Verbindung zu den schlanken Flusspfeilern. Die Mikropfähle zur Kraftabtragung aus den neuen Widerlagern, integriert in den Rheindämmen, sind kürzlich gebohrt und injiziert worden.

Schwerpunkt Baumeisterarbeiten

Zurzeit liegt der Schwerpunkt der Baumeisterarbeiten auf der Schweizer Seite. Der erste Pfeiler ist dort bereits im Rohbau fertiggestellt. Die Betonarbeiten für die dortigen Widerlager werden bis vor Weihnachten abgeschlossen sein. Es ist geplant, mit den Stahlbetonarbeiten auf der Seite Vaduz noch im Dezember zu starten. So wie es der Rhein ermöglicht und die Witterung zulässt, sollte Mitte Januar 2019 auf der Liechtensteiner Seite der gleiche Arbeitsstand wie auf der Schweizer Seite erreicht sein.

Produktion Stahlkonstruktion

Parallel zu den Baumeisterarbeiten wird aktuell die Stahlkonstruktion des Brückenträgers im Werk einer Stahlbauunternehmung produziert. Die ersten vorgefertigten Brückenteile werden im Januar 2019 angeliefert und schliesslich zu

grösseren Stücken vormontiert. Die Brückenträgerstücke werden dann mit einem Autokran in ihre zukünftige Lage eingehoben. Die Arbeiten innerhalb des Flussbetts müssen aufgrund der zu erwartenden Schneeschmelze bis spätestens Ende März 2019 abgeschlossen sein.

Ausbauarbeiten

Danach werden die Ausbauarbeiten wie Geländer, Gussasphalt und die Anschlüsse der Rheindammwege umgesetzt. Der Zeitpunkt der offiziellen Brückeneröffnung ist auf den 29. Juni 2019 vorgesehen. Sollte alles wie bis anhin planmässig verlaufen, steht die Brücke somit bereits im kommenden Sommer vielen Fahrradfahrern und Fussgängern der Grenzregion zur Verfügung.

WALDWEIHNACHT

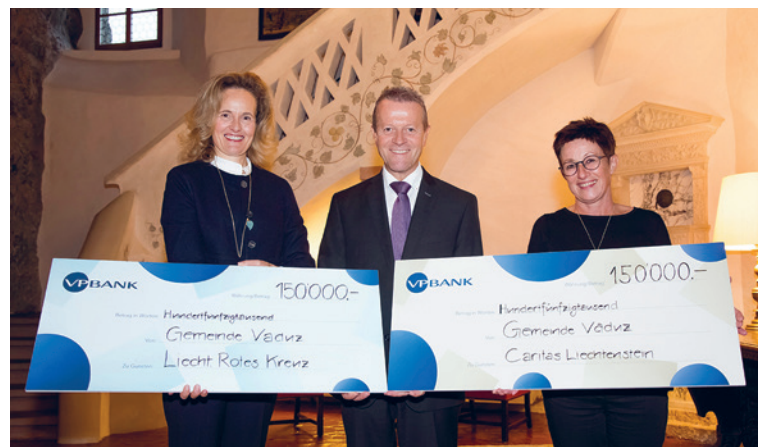
Pfadfinder, Funkner und Jäger feiern gemeinsam



Am 1. Dezember trafen sich auf Initiative der Vaduzer Pfadfinder alle Vereinigungen, die mit dem Wald zu tun haben – dazu zählen die Pfadfinder, die Funkner und die Jäger - beim Forstwerkhof. Von dort führte ein Fackelzug die Eltern mit ihren Kindern zur Irrgellhütte. Die Jagdgesellschaft Vaduz verpflegte die Besucher mit heissen Getränken und feinen Würsten, bevor St. Nikolaus und Krampus, die aus dem tiefen Wald auftauchten, die kleinen und grossen Gästen mit weiteren Köstlichkeiten verwöhnten. Erdnüsse, Mandarinen und Schokolade trugen ebenso wie das vorgetragene Lied zur guten Stimmung und zu einer schönen und besinnlichen Waldweihnacht bei.

WEIHNACHTSAKTION DER GEMEINDE VADUZ

Für die Gemeinde Vaduz neigt sich ein erfolgreiches Jahr dem Ende zu. Der Gemeinderat befürwortete einstimmig, der Vaduzer Bevölkerung bzw. jedem Haushalt in Form einer Weihnachtsaktion zur Einstimmung auf die feierliche Jahreszeit «Erlebe Vaduz»-Gutscheine im Wert von CHF 100.00 zu schenken. Diese können in über 60 Vaduzer Geschäften, Gewerbebetrieben und Restaurants eingelöst werden. Die Gutscheine wurden Ende November an alle Haushalte versandt. Derselbe Betrag wurde in Form einer Unterstützung den Erdbebenopfern in Indonesien gesprochen. Am 14. November 2018 durfte Bürgermeister Ewald Ospelt auf Schloss Vaduz zwei Checks überreichen an das Liechtensteinische Rote Kreuz, vertreten durch I.K.H. Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein, und an die Caritas Liechtenstein, vertreten durch Präsidentin Rita Batliner, jeweils über CHF 150'000.00. Mit dieser Spende werden die Partnerhilfswerke in Indonesien nach der Erdbebenkatastrophe unterstützt. Sie leisten die dringend notwendige Nothilfe vor Ort und in einem zweiten Schritt helfen sie den Menschen beim Wiederaufbau der Lebenssituation.



Bürgermeister Ewald Ospelt überreicht im Namen der Gemeinde Vaduz je einen Check an I.K.H. Erbprinzessin Sophie vom Liechtensteinischen Roten Kreuz und an Rita Batliner von der Caritas Liechtenstein.

WEIHNACHTEN ALLEIN MUSS NICHT SEIN!

38

39

Gemeinsame Weihnachtsfeier am 24. Dezember ab 17.00 Uhr

Viele freuen sich auf das Weihnachtsfest im Kreise der Familie. Doch was tun, wenn dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist?

Für Menschen in Liechtenstein, die Weihnachten gerne gemeinsam feiern möchten, organisieren Luzia Beck, Heidi Nägele, Ursina Huber sowie Paul Erich Friedli ein gemeinsames Weihnachtsfest. Ihr Grundgedanke ist es, dass an Weihnachten niemand allein sein soll.

Die Gastgeber kochen mit Leidenschaft und möchten ihre Gäste mit einem festlichen Weihnachtsmenü verwöhnen. Sie freuen sich: «Es soll genossen, geredet und gelacht werden!» Und der «Treff am Lindarank» wird wundervoll weihnachtlich geschmückt sein. Ihre Idee ist es, gemeinsam für besinnliche Stimmung zu sorgen. Wer das eine oder andere Weihnachtslied singen möchte, findet sicherlich Gleichgesinnte. Gemeinsam lässt sich dieser spezielle Weihnachtsabend besonders gestalten und genießen.

**Weihnachtliches Beisammensein –
«Treff am Lindarank in Schaan»**

24. Dezember 2018

17.00 bis 22.00 Uhr

Zwischen Restaurant PUR und La Piazza,
an der Landstrasse 15 in Schaan.

Anmeldung

Anmeldung unter Tel. +423 232 06 16
oder +423 373 27 62.

ERSTER BRING- UND HOLTAG EIN VOLLER ERFOLG!

Vaduz und Triesen unterstützen sinnvolle Veranstaltung



Am Samstag, dem 24. November, fand der erste Bring- und Holtag im Oberland statt. Über 300 Leute besuchten die Veranstaltung zwischen 9.00 und 14.00 Uhr im Zelt neben der Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen auf dem NUFA-Areal.

Dinge, die zu Hause schon lange im Weg standen oder einfach nicht mehr gebraucht wurden, konnten beim Bring- und Holtag gratis abgegeben werden. Die freiwilligen Helfer von der Lenum AG sortierten diese nach Themenbereichen wie Haushalt und Winterartikel. Wie auf einem Flohmarkt konnte man sich die Artikel anschauen. Der kleine Unterschied: Was einem gefiel, konnte man ohne zu zahlen einfach mitnehmen! Zufriedene Gesichter gab es dabei nicht nur auf der Seite der Leute, die etwas Passendes gefunden haben, auch die Leute, welche ihre Sachen vorbei gebracht haben, waren zufrieden und freuten sich, dass ihre überflüssig gewordenen Sachen wieder verwendet werden. Nicht zuletzt freut das natürlich die Umwelt, welche jede kleine Verschnaufpause in der heutigen ressourcenintensiven Zeit gebrauchen kann.

Neues Zuhause gefunden

Besonders gefragt waren Spielzeuge, Bücher, DVDs, aber auch viele Küchenutensilien und Deko. Wer Glück hatte, konnte gleich die Einkäufe für Weihnachten erledigen: Einige Spielsachen fanden noch originalverpackt einen neuen Besitzer. So mancher Teddybär, der einsame Jahre hinter sich hatte, fand ein neues Zuhause in den Armen eines Kindes mit strahlenden Augen.

Die schönsten Fundstücke schafften es gar nicht erst ins Zelt. Diese fanden, kaum aus dem Kofferraum entladen, den Weg zum neuen Eigentümer.

Die übriggebliebenen Ski und brauchbaren Geräte wurden abgeholt, um nach Rumänien gebracht zu werden. Die wenigen am Schluss verbliebenen Sachen wurden fachgerecht entsorgt. Wer vom vielen Stöbern hungrig oder durstig wurde, konnte sich bei der Festwirtschaft mit Kaffee, Kuchen, Getränken und Würsten vom Skiclub Triesen bewirten lassen. Zusätzlich gab es für Kinder die Möglichkeit, aus recycelten Gegenständen etwas zu basteln.

Unterstützt wurde die Veranstaltung von den Gemeinden Vaduz und Triesen, der Wertstoffsammelstelle und der Lenum AG. Vielen Dank auch an die Nufa AG, welche das Areal zur Verfügung gestellt hat.

Nach dem grossen Erfolg des ersten Bring- und Holtages wird dieser voraussichtlich auch im Herbst 2019 wieder stattfinden.



Edith und Christl finden Weihnachtsschmuck für Zuhause.



Ski für den Vater und Spielzeug für den Sohn.



Das Team vom Skiclub Triesen bedient hungrige Bringer und Holer mit Kaffee und Kuchen.

VADUZER DORFBRUNNEN

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil und die Gemeinde.

40

41

«Brunnen beim Stöckler»

Am Stöcklerweg, der die Herrengasse mit dem Bangarten verbindet, befindet sich direkt an der Abzweigung ins Quäderli ein Brunnen, den der Steinmetz und Bildhauer Engelbert Ospelt 1984 geschaffen hat. Dieser hat einen alten Brunnen ersetzt, dessen Ursprünge nicht mehr rekonstruierbar sind.

Die Bezeichnung Stöckler beschreibt eine Gegend zwischen der Herrengasse und dem Bangarten, wo traditionellerweise Wein angebaut wird. Der Name geht auf das Feldkircher Patriziergeschlecht Stöckli zurück, die neben den Familien Bock und Vaistli grosse Weingüter besaßen.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war, und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegossen und Insassen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle, durchs Städtle über die Herrengasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach.

(Quelle: Dr. Alois Ospelt)

DIE NARREN HABEN WIEDER DAS SAGEN

Umrahmt von der Guggamusik «Törmliguger» haben die Vaduzer Narren am 11.11. um 11.11 Uhr wie gewohnt das Zepter im Vaduzer Rathaus übernommen. Bürgermeister Ewald Ospelt musste dem Prinzenpaar Nico Markert und Stéphanie Devaud gezwungenermassen den Rathaus Schlüssel abtreten. Prinz Nico und Prinzessin Stéphanie werden also bis Aschermittwoch regieren und die Geschicke der Residenz in ihrem Sinne lenken.

Die weiteren Termine der Fastnachtsgesellschaft Vaduz:

Am Samstag, 23. Februar um 14.00 Uhr findet der Vaduzer Umzug statt, am selben Tag um 13.30 Uhr der Kindermaskenball und um 16.30 Uhr das Monsterkonzert.



Weitere Informationen auf www.fgv.li.

GESELLSCHAFT DER THEATERFREUNDE

Spurensuche – Ihre Unterstützung ist gefragt!



1947 wurde in Vaduz die Gesellschaft der Theaterfreunde gegründet. Als Zweck verfolgt sie gemäss Statuten die Förderung und Unterstützung der Operette und Oper in Vaduz.

Aus Anlass des 80-Jahr-Jubiläums, das die Operettenbühne Vaduz 2020 feiern kann, planen wir die Herausgabe einer Publikation. Im Lauf unserer Archiv- und Zeitungsrecherchen konnten wir eine Vielzahl von Dokumenten, Daten und Abbildungen zusammentragen. Nach dem bisherigen Stand verbleiben aber noch verschiedene Lücken, die wir mit Ihrer Hilfe schliessen möchten. Sind Ihnen für den Zeitraum von 1947 bis 1960 Unterlagen über die Gesellschaft der Theaterfreunde bekannt? Besitzen Sie Fotos, Programmhefte oder Plakate von älteren Operettenaufführungen? Oder haben Sie Informationen und Hinweise, die für uns von Interesse sein könnten? Dann melden Sie sich bitte bei uns. Wir würden uns freuen.

Gesellschaft der Theaterfreunde

Karlheinz Heeb

Erikaweg 18, Vaduz

Tel. +423 232 45 15

k.heeb@adon.li

«DR OTTO SPELT LOTTO»

42

43

Dreikönigsunterhaltung der Feuerwehr Vaduz



Schwank in drei Akten von Jeannette Robia-Züger

Otto spielt leidenschaftlich Lotto, hinter dem Rücken seiner geizigen Frau Gerti. In der Familie geht es drunter und drüber, da sich seine Frau und seine altledige Halbschwester Monika überhaupt nicht verstehen und sich «zu Leide werken», wo es nur geht.

Otto nimmt alles auf sich, sogar ein Tachtelmechtel, nur damit seine Frau nicht hinter seine Spielleidenschaft kommt.

Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten. Ausser, dass es Ihre Lachmuskeln zu spüren bekommen.

Auf Ihren Besuch freut sich die Theatergruppe und die Feuerwehr Vaduz.

Inszenierung

Regie	Eigenregie
Souffleur	Andreas Hemmerle
Souffleuse	Claudia Rohlfing
Maske	Claudia Rohlfing
Bühne	Pascal Beck

Personen und ihre Darsteller

Otto Gerster, Vater	Rigobert Wolf
Gerti Gerster, seine Frau	Renate Lageder
Käthi Gerster, deren Tochter	Sandra Lageder
Monika Gerster, Ottos altledige Halbschwester	Bernadette Mauss
Martin Thöny, Freund von Käthi	Robin Ospelt
Hugo Amann, Freund von Otto	Tobias Thanei
Bruno Boss, Briefträger	Mario Becker
Resi Seger, Magd des Nachbarn	Carmen Hemmerle
Gerry Thöny, Vater von Martin und Kondukteur	Max Walser

«dr Otto spielt Lotto» – Schwank in drei Akten von Jeannette Robia-Züger

Samstag, 5. Januar 2019

14.00 Uhr Kindervorführung (Eintritt frei)

18.30 Uhr Saalöffnung

20.00 Uhr Begrüssung

Tanz und Unterhaltung mit «DJ Mühlegg»

Grosse Tombola

Barbetrieb mit DJ

Shuttle Taxi für Fr. 5.–

«DER BETTELSTUDENT» – DAS OPERETTEN-ERLEBNIS 2019



Der Bettel- student

Nach dem letztjährigen Grosserfolg «My Fair Lady» feiert die neueste Produktion der Operettenbühne Vaduz unter der Regie von Astrid Keller und der musikalischen Leitung von William Maxfield am 25. Januar 2019 im Vaduzer Saal Premiere. Ein Erlebnis für die ganze Familie.

«Der Bettelstudent» – die Meisteroperette von Carl Millöcker – gehört seit seiner Uraufführung 1882 zu den beliebtesten Stücken der Operettengeschichte. Auch die Inszenierung der Operettenbühne Vaduz verspricht ein Feuerwerk: Hervorragende Solistinnen und Solisten werden unterstützt durch den ausgezeichneten Operettenchor, den Kinderchor und die Novizinnen der Operettenbühne Vaduz sowie durch das Sinfonieorchester Liechtenstein. Abgerundet wird das Erlebnis vor, zwischen und nach den Aufführungen durch eine glänzend aufgestellte Gastronomie im festlich geschmückten Vaduzer Saal.

«Ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküsst»

Die schöne polnische Komtesse Laura Nowalska hat dem sächsischen Oberst Ollendorf auf einem Ball ihren Fächer ins Gesicht geschlagen, nachdem er sie «auf die Schulter geküsst» oder vielmehr bedrängt hat. In seinem verletzten Stolz sinnt er nun auf Rache. Er weiss, dass Lauras Mutter, die verarmte Gräfin Nowalska, ihre Tochter nur einem reichen Fürsten zur Frau geben will und nützt dieses Wissen für seinen Plan: Er lässt zwei vermeintliche Studenten, politische Gefangene, aus dem Krakauer Gefängnis frei – unter der Bedingung, dass Symon als falscher «Fürst Wybicki» um Laura wirbt und Jan als sein Sekretär auftritt. Letz-

terer ist in Wahrheit gar kein Student sondern ein Graf auf geheimer Mission; er soll eine Verschwörung gegen die sächsischen Besatzer vorbereiten. Symon und Laura verlieben sich tatsächlich ineinander – wie auch Jan und Lauras Schwester. Doch es sind weitere Intrigen und eine glückliche Fügung nötig, bis am Ende die Schwestern ihre Grafen bekommen, die Besatzer besiegt sind und Polen frei ist.

Hinterlistige Intrigen, rauschende Kostüme, wunderbare Musik – «Der Bettelstudent» bietet hochstehende Unterhaltung in festlicher Umgebung. Nicht verpassen!

Spielplan (Vaduzer Saal)

Freitag, 25. Januar,	19.30 Uhr (Premiere)
Sonntag, 27. Januar,	14.30 Uhr
Samstag, 2. Februar,	19.30 Uhr
Sonntag, 3. Februar,	14.30 Uhr
Samstag, 9. Februar,	19.30 Uhr
Sonntag, 10. Februar,	14.30 Uhr
Freitag, 15. Februar,	19.30 Uhr
Samstag, 16. Februar,	19.30 Uhr
Sonntag, 17. Februar,	14.30 Uhr (Dernière)

Vorverkauf

*Tickets platzgenau unter www.operette.li oder Tel. +423 388 15 65.
Es sind auch Geschenkgutscheine erhältlich.*



Am 28. Oktober durfte Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Marlies Chesi und Margrit Gassner dem Ehepaar Amleto Astore und Bruna Astore-Prandini im Auring 57 herzliche Glückwünsche zu dessen Goldenen Hochzeit überbringen. Das Jubelpaar zeigte sich erfreut über den offiziellen Besuch!

Ehejubiläen bitte melden

Aus Datenschutzgründen haben wir keinen uneingeschränkten Zugang mehr zu Daten über Eheschliessungen. Darüber hinaus sind solche auch nicht lückenlos vorhanden (Zuzüger, Eheschliessungen im Ausland). Wir bedauern das ausserordentlich! Gleichzeitig bitten wir die Jubilare oder deren Angehörige, uns Ehejubiläen (ab 50 Ehejahren) künftig mitzuteilen, so dass eine Delegation der Gemeinde einen Gratulations-Besuch abstatten kann.

Kontakt

Tel. +423 237 78 11 oder Email ingrid.dobler@vaduz.li

Gemeinde Vaduz

Redaktion «Einblick»



Auf 90 Jahre durfte Katharina Amann an der Kirchstrasse 64 am 19. November zurückblicken. Bürgermeister Ewald Ospelt, begleitet von den Trachtenfrauen Margrit Gassner und Elisabeth Konzett, überbrachte herzliche Glückwünsche der Gemeinde.



Ebenfalls seinen 90. Geburtstag durfte Karl Heinz Walden im Haus St. Florin an der Florinsgasse 17 feiern. Die Trachtenfrauen Priska Risch-Amann und Madeleine Wolf-Wilczek begleiteten Bürgermeister Ewald Ospelt am 28. November ins Haus St. Florin, wo er herzliche Glückwünsche der Gemeinde überbrachte.

PERSONALNACHRICHTEN ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Esther Gonzales Peres
30. November 2018 20 Dienstjahre
Reinigungsfachkraft Liegenschaft



Wolfgang Hasler
01. Oktober 2018 10 Dienstjahre
Leiter Hausdienst Veranstaltungsstätten

Eintritte

Wir heissen herzlich willkommen:



Heiko Stettler
01. Oktober 2018
Facharbeiter Wasserwerk

Austritte

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Karlheinz Kunz, 31. Oktober 2018
Sachbearbeiter Steuerdienste

Prüfungserfolg

*Wir gratulieren **Monika Seeger**,
Leiterin Steuerdienste, zum Executive Master of Laws (LL.M.) in
International Taxation.*

Gemeindeverwaltung / Rathaus

Die Büros der Gemeindeverwaltung und das Rathaus sind vom Montag, 24. Dezember 2018 bis und mit Mittwoch, 2. Januar 2019 geschlossen.

Deponie Im Rain

Die Deponie ist vom 23. Dezember 2018 bis 7. Januar 2019 geschlossen.

Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen

Die Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen ist an folgenden Daten und Uhrzeiten geöffnet:

- Bis und mit 22. Dezember 2018
Montag bis Freitag, 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag, 9.00 – 16.00 Uhr

Ab 7. Januar 2019 ist die Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen wieder geöffnet, bis Ende Februar 2019 jedoch samstags geschlossen.

Die Gemeindeverwaltung
wünscht allen eine frohe,
besinnliche Weihnachtszeit
und einen guten Start ins neue Jahr.

Spatenstich für Werkbetrieb und LRK erfolgt



An der Wuhrstrasse soll bis 2020 ein Erweiterungsbau des Werkbetriebs der Gemeinde Vaduz realisiert werden, in dem auch der Rettungsdienst des Roten Kreuzes Platz findet. Am 2. Oktober trafen sich Erbprinzessin Sophie – Präsidentin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes, Bürgermeister Ewald Ospelt, Herbert Batliner von der Hans Gröber-Stiftung, Ulrike Charles – Geschäftsführerin des LRK, sowie Alexander Gstöhl und Martin Ott von der ArchitekturAtelier AG zum Spatenstich für das Projekt «the roof», welches den Projektwettbewerb gewonnen hat.

Prämienmarkt



Im Rahmen des traditionellen Jahrmarkts am ersten Oktoberwochenende fand in der Aubündt wie gewohnt der Prämienmarkt statt. Neben dem Rindvieh stiessen auch Ziegen und Pferde beim Publikum auf grosses Interesse. Am Abend klang der Vaduzer Prämienmarkt, von den «Alpengraeger» musikalisch umrahmt, im Festzelt gemütlich aus.